

# Das Rote Kreuz in Westfalen-Lippe 2013/2014



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	04	Bereichsausnahme im Rettungsdienst - bewährte Strukturen erhalten und europarechtsfest gestalten	14
<b>DRK – ein starkes Ehrenamt</b>			
Tradition trifft Moderne – Ehrenamt im Wandel der Zeit	06	Flüchtlingsarbeit – eine unserer originären Aufgaben	15
ZMS auf dem Weg zum DRK-Server	07	Kriseninterventionshilfe als weiteres Element unserer Psychosozialen Notfallversorgung	16
Freiwillige Hilfe international – nach Katastrophen und „weltwärts“	08	Vorbereiten – Reflektieren – Lernen – die pädagogische Begleitung im BFD	17
Maßgeschneidert – Aktiv für die Aktiven	09	<b>DRK – für ein besseres Leben</b>	
Wettbewerbe für Jung und Alt	10	Initiieren – Fördern – Beraten	18
Garant für die sichere und gesicherte Versorgung mit Blut	11	Ein DRK – eine Nummer!	19
<b>Helfen – bei uns und anderswo</b>		Managementkompetenz für Kitas – eine Bilanz des ESF-Projekts	20
Die Vielfalt der Rotkreuzaufgaben	12	Ausgezeichnet – unsere Kinder- und Jugendtrauerbegleitung	21
Land unter – Hochwassereinsatz an der Elbe	13	Gewaltprävention als Aufgabe der Jugendarbeit: Das neue Fair Mobil	21

Kinder stark machen –  
das neue Handbuch „Heranführung an die  
Erste Hilfe“

22

Sexualisierte Gewalt – schau nicht weg!

23

## **Gewusst wie**

Die Entwicklung der DRK-Tagungshotel  
Dunant GmbH

24

Weiterbildung zur Kinderschutzfachkraft

25

Hauptaufgabenfeld Erste Hilfe

26

Neues Berufsbild Notfallsanitäter

27

Dauerhaft und nachhaltig –  
unsere Verbreitungsarbeit in NRW

28

Was sonst noch geschah

29

## **Kompetent unterstützt**

Informationen aus erster Hand

30

Beispiele unserer Dienstleistungen

31

## **Gut beraten**

Kompetente Problemlöser

32

Beispiele unserer Projekte

33

## **Zahlen – Daten – Fakten**

Ausgewählte Leistungen des DRK  
in Westfalen-Lippe in 2013

34

Auszug aus dem Jahresabschluss des  
DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

36

Mitgliederübersicht 2013

38

Die DRK-Landesgeschäftsstelle  
im Organigramm

39

# Liebe Leserin, lieber Leser,

bei der Landesversammlung am 23. November 2013 in Lengerich stand die Neubesetzung von zwei Ämtern in unserem Präsidium an: Die Delegierten folgten der Empfehlung des nach neun Amtsjahren scheidenden Präsidenten Dr. Jörg Twenhöven und wählten Dr. Hermann Janning aus Soest zu seinem Nachfolger. Ebenfalls neu in unser neunköpfiges ehrenamtliches Führungsteam gewählt – nämlich in das seit November 2012 vakante Amt des Vizepräsidenten - wurde Nilgün Özel, die sich seit vielen Jahren im DRK-Kreisverband Paderborn als ehrenamtliche Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit engagiert.

Der vorliegende Jahresbericht belegt – anhand von Beispielen aus Westfalen-Lippe bzw. Nordrhein-Westfalen - einmal mehr, wie vielfältig die Aufgaben im Zeichen des Roten Kreuzes sind. Unser Stolz darauf, dass sich „der durchschnittliche Rotkreuzler“ über 14 Jahre in seinem Verband engagiert, wird ebenso thematisiert wie die Anforderungen, denen ein modernes Ehrenamt genügen muss, um weiterhin Menschen zum bür-

gerschaftlichen Engagement bei uns zu bewegen. Aktiv für die und mit den Aktiven sind wir bestrebt, die Gemeinschaften und ihre Rotkreuzarbeit auch in Zukunft modern auszurichten und aufzustellen. Unser Anspruch, auf der Höhe der Zeit zu agieren, wird auch in dem Beitrag über den DRK-Server deutlich, ein EDV-System, das insbesondere die Leitungs- und Führungskräfte dabei unterstützen wird, die anfallenden Aufgaben vor Ort bestmöglich planen und organisieren zu können.

Immer wieder kommt die Vielfalt unserer Hilfeleistungen zum Ausdruck: Menschen aus Westfalen-Lippe gehen mit dem Roten Kreuz ins Ausland, um zu helfen: Zum Beispiel im Winter 2013/2014 nach dem verheerenden Taifun Haiyan auf den Philippinen oder im Rahmen des Freiwilligendienstes „weltwärts“, um Menschen in Namibia, Uganda, Südafrika oder Tansania zu unterstützen. Ob im Rahmen unserer Flüchtlingsarbeit – eine unserer originären Aufgaben - oder der Hochwasserhilfe an der Elbe im Sommer 2013 – unsere Rotkreuzler setzen sich ein.



Foto: Guido Rehme / LVW-L

Präsidium (von links nach rechts): Moritz Krawinkel (Landesschatzmeister), Simone Wirsén (Jugendrotkreuz-Landesleiterin), Carin Hell (Vizepräsidentin), Ludger Jutkeit (Vorstand), Dr. Hermann Janning (Präsident), Mike Steinberg (Landesjustitiar), Nilgün Özel (Vizepräsidentin), Heinz-Wilhelm Upphoff (Landesrotkreuzleiter), Tanja Knopp (Landesrotkreuzleiterin), Dr. Uwe Devrient (Landesarzt)

Das gilt auch für den großen Wirkungsbereich unserer Wohlfahrts- und Sozialarbeit: Beispielhaft sind hier zu nennen unsere Kinder- und Jugendtrauerbegleitung, im November 2013 ausgezeichnet mit dem ersten Platz beim Wettbewerb „Engagiert im DRK“, unsere Gewaltprävention an Schulen mit dem Fair Mobil, mit dem wir jährlich mehr als 6.000 Schülerinnen und Schüler in Westfalen-Lippe erreichen, und unser Ansatz, Kinder über die Heranführung an die Erste Hilfe stark zu machen: Aus Liebe zum Menschen.

Um diese und andere Herausforderungen kompetent zu bewältigen, legen wir großen Wert auf die Qualifizierung unserer Helferinnen und Helfer. Ein Garant dafür ist unser Institut für Bildung und Kommunikation mit seinen mannigfaltigen Angeboten der Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Fachbereichen „Grundlagen der Rotkreuzarbeit“, „Gesundheit und Soziales“, „Bevölkerungsschutz, Erste Hilfe und Betriebssanitäter“ sowie „Notfallmedizin und Rettungswesen“. Darüber hinaus stehen wir unseren Kreisverbänden und ihren Gliederungen

als kompetente Problemlöser und Dienstleister zur Verfügung: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten bei der Umsetzung neuer Gesetze, Verordnungen und Regelungen, sie beraten und sorgen damit für ein gutes Stück Sicherheit zum Beispiel bei Fragen rund um das Personal, die Buchhaltung, die EDV oder bei betriebswirtschaftlichen Fragen in den Aufgabenbereichen Pflege und Kindertageseinrichtungen.

Ihre

Dr. Hermann Janning  
Präsident des  
DRK-Landesverbandes  
Westfalen-Lippe

Ludger Jutkeit  
Vorstand des  
DRK-Landesverbandes  
Westfalen-Lippe

# DRK – ein starkes Ehrenamt

## Tradition trifft Moderne – Ehrenamt im Wandel der Zeit

Die ehrenamtlichen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler in Westfalen-Lippe übernehmen seit vielen Jahrzehnten unverzichtbare Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger in den Städten und Gemeinden. Sie engagieren sich unter anderem in der öffentlichen Gefahrenabwehr, in der Blutspende, bieten eine Vielzahl von Hilfen und Angeboten in der ehrenamtlichen Wohlfahrts- und Sozialarbeit und offenen Jugendarbeit in Verband und Schule, führen Kampagnen durch, fördern Integration und Inklusion.

Das DRK in Westfalen-Lippe kann stolz darauf sein, dass sich „der durchschnittliche Rotkreuzler“ über 14 Jahre in seinem Verband engagiert, deutlich länger als in anderen Vereinen und Verbänden. In dieser Zeit ist „er“ in verschiedenen Bereichen tätig, bringt „seine“ Kenntnisse und Erfahrungen ein und erwirbt vielfältige weitere Fähigkeiten durch verschiedene Ausbildungen.

Gesellschaftliche Veränderungen, der demografische Wandel, weniger Zeit, die für Engagement zur Verfügung steht, sowie neue Wünsche und

Bedürfnisse, die Bürgerinnen und Bürger an „ihr“ freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement stellen, erfordern den weiteren, flächendeckenden Ausbau von zeitlich flexiblen und projektbezogenen Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Rotkreuzgemeinschaften, das Jugendrotkreuz, die Servicestelle Ehrenamt und der gesamte Verband erkennen diesen Wandel und stellen sich darauf ein: mit modernen Ordnungen und Satzungen, neuen Methoden der Mitgliedergewinnung und –bindung, zeitgemäßen Formen von Qualifizierung, Anerkennung und Motivation.

Traditionelles ehrenamtliches Engagement in Rotkreuzgemeinschaft und Jugendrotkreuz und moderne projektbezogene Mitwirkung sind keine Gegensätze, Widersprüche oder konkurrierende Formen des Engagements; sie ergänzen sich hervorragend und machen das DRK in Westfalen-Lippe stark, leistungsfähig und flexibel. Aus Liebe zum Menschen.

# ZMS auf dem Weg zum DRK-Server

Mit der Programmentwicklung des Zentralen Managementsystems (ZMS) im Jahr 1998 wurde im DRK-Landesverband Westfalen-Lippe die Entwicklung für ein flächendeckendes EDV-System eingeleitet, welches nach langjährigem Wirktbetrieb in den DRK-Verbänden nunmehr in eine weitere Entwicklungsphase eintritt. Im August 2013 beauftragten elf DRK-Landesverbände und der DRK-Bundesverband den nächsten Entwicklungsschritt für ein neues, bundesweites EDV-System zur Erfassung der DRK-Ressourcen, die im Konzept des „Komplexen Hilfeleistungssystems des Deutschen Roten Kreuzes“ das Gesamtpotential des DRK ausweisen, welches in Notlagen und bei Hilfeleistungen aller Art vom DRK als Gesamtressource eingebracht wird.

Zunächst wird mit dem „DRK-SERVER“ ein EDV-System entwickelt, in dem die Gesamtressourcen des DRK erfasst werden sollen, um zeitnah und effektiv Einsatzmittel wie Personal, Fahrzeuge, Geräte oder Einrichtungen bei Notlagen zur Verfügung stellen zu können. Dabei ist es eminent wichtig, dass künftig alle Ressourcen erfasst und ständig aktualisiert werden, denn nur so ist es möglich, dass jederzeit und insbesondere zur Hilfeleistung bei nicht planbaren Einsätzen die vielfältigen Ressourcen des DRK abgerufen und bereitgestellt werden können. Hierbei ist besonders die Ressource Mensch von Bedeutung.

Die Menschen im Deutschen Roten Kreuz, ob ehrenamtlich engagiert oder hauptamtlich beschäftigt, ob in den Freiwilligendiensten oder als freie Mitwirkende tätig oder in anderer Weise willens, sich bei Notlagen einzubringen, alle bringen wichtige Qualifikationen mit, haben besondere Fähigkeiten und können die notwendige Zeit und Einsatzbereitschaft zur Verfügung stellen. Daher gilt es, bei der Entwicklung des DRK-Servers genau diese Ressourcen im Kern zu erfassen. Selbstverständlich werden nur die Informationen erfasst, die für das Einsatz- und Personalmanagement des DRK erforderlich sind. Hier wird grundsätzlich darauf geachtet, dass



die gesamte Datenerfassung im Einklang mit dem Datenschutzgesetz steht.

Seit der Beauftragung des DRK-Servers im August 2013 wurden schon viele verschiedene Entwicklungsschritte durchgeführt: Funktionalitäten, Datenfelder, Design, Performance, Datenbereitstellung, Rechte- und Sicherheitssystem sind dabei einige Programmanforderungen, die durch Expertenteams, in denen alle mitwirkenden DRK-Verbände vertreten sind, als Leistungsvorgaben entwickelt wurden. Wenn der Zeitplan wie vorgesehen eingehalten werden kann, wird der Wirktbetrieb und die Bereitstellung des DRK-Servers für alle mitwirkenden DRK-Verbände im Oktober 2014 erfolgen. Ab 2015 werden dann weitere Programmausteile zur Verfügung gestellt, die insbesondere den Leitungs- und Führungskräften der DRK-Verbände dabei helfen werden, die tägliche Arbeit vor Ort (Organisation des Dienstbetriebes, Planen von Diensten und Veranstaltungen, Sicherstellen von Einsatzabläufen und vieles mehr) optimal zu planen und organisieren zu können.

Über die Internetplattform [www.DRK-Server.info](http://www.DRK-Server.info) können die weiteren Entwicklungsschritte des DRK-Servers verfolgt werden. Bei Fragen steht das Kompetenzzentrum DRK-Server unter der Rufnummer: 0251 9739-600 und der E-Mail-Adresse [DRK-Server@drk-westfalen.de](mailto:DRK-Server@drk-westfalen.de) gern zur Verfügung.

# Freiwillige Hilfe international – nach Katastrophen und „weltwärts“



Foto: Gero Breloer / DRK

Kinder aus Camote (Insel Leyte) üben Händewaschen mit Christian Schuh.

Gestartet sind sie vor Weihnachten, um den Leidtragenden des Taifuns „Haiyan“ zu helfen. Ende Januar 2014 sind Marcel Mess aus Münster, Helfer aus der Einsatzstaffel des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, und Christian Schuh, Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe und ehrenamtlich aktiv im DRK-Kreisverband Witten, von ihren rund siebenwöchigen Hilfseinsätzen auf den Philippinen zurückgekehrt. Marcel Mess war in Guiuan, in der Provinz Eastern Samar auf der Insel Samar eingesetzt. Als „General Technican“ im Base Camp des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz war es die Aufgabe des Servicetechnikers, für durchschnittlich 50 Delegierte des IKRK die Unterkunftsplätze, die Trinkwasser- und Stromversorgung sowie die Funktion der Sanitäranlagen sicherzustellen. Christian Schuh hat mit seinem Team aus zwei deutschen und drei österreichischen Rotkreuz-Einsatzkräften an der Ostküste der Insel Leyte an der Verbesserung der hygienischen Verhältnisse mitgearbeitet: „Unser Basislager befand sich in Dulag auf der Insel Leyte. Von dort aus starteten wir jeden Tag gemeinsam mit den Freiwilligen des Philippinischen Roten Kreuzes in die umliegenden Ortsteile und Gemeinden von Dulag und Tolosa, unserem Einsatzgebiet, um gemeinsam und möglichst nachhaltig die Hygie-

ne-Situation zu verbessern, Toiletten zu bauen oder wieder in Stand zu setzen, Wasch- und Handwaschplätze zu errichten sowie durch verschiedene und vielfältige Maßnahmen die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verhindern.“ Abgelöst wurden Christian Schuh und sein Team unter anderem von zwei weiteren Helfern aus Westfalen-Lippe: vom langjährigen DRK-Auslandshelfer Claus Muchow, Mitglied der Einsatzstaffel des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, sowie von Christian Heide, Rettungsdienstmitarbeiter des DRK-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein. Die beiden waren vier Wochen im Einsatz auf den Philippinen.

Wurden im Jahr 2010 durch das Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe erstmals zehn junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren im Rahmen des Freiwilligendienstes „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung nach Uganda entsendet, waren es im Sommer 2013 - in der vierten Generation – bereits 50 engagierte Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, die durch das JRK und den DRK-Kreisverband Münster zum Einsatz nach Uganda, Namibia, Tansania und Südafrika entsendet wurden. Die jungen Freiwilligen werden ganzheitlich auf ihr besonderes Jahr vorbereitet, intensiv vor Ort pädagogisch begleitet und nach der Rückkehr nachhaltig von pädagogischen Fachkräften und erfahrenen Referenten betreut. Auf regelmäßigen persönlichen Kontakt, umfassende Evaluation und ganzheitliche Nachbereitung legen die Organisatoren und auch die jungen Erwachsenen, die sich für ein besonderes Jahr in Afrika mit dem Jugendrotkreuz entscheiden, größten Wert. Die JRKler unserer vierten weltwärts-Generation halfen beispielsweise in insgesamt neun „Ortsvereinen“ des Ugandischen Roten Kreuzes bei der alltäglichen Rotkreuzarbeit: bei Erste-Hilfe-Ausbildungsprogrammen, Sanitätsdiensten bei Veranstaltungen oder in großen Schulen und bei Einsätzen im Katastrophenschutz.

Für eine Teilnahme am „weltwärts“-Programm können sich junge Erwachsene von 18 bis 27 Jahren jeweils zwischen November und Januar bewerben. Mehr hierzu auf: [www.jrk-westfalen.de](http://www.jrk-westfalen.de).



# Maßgeschneidert – Aktiv für die Aktiven

Die Rotkreuzgemeinschaften haben sich 2013 in ihrem Landesausschuss auf eine neue Dienstbekleidungsordnung und - analog zum Bundesverband - auf eine Neufassung der Ordnung für Belobigungen, Beschwerde- und Disziplinarverfahren verständigt. Damit haben sie sich insbesondere im Erscheinungsbild und hinsichtlich der Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements zeitgemäß aufgestellt. Auch die Neufassung der Ordnung der Rotkreuzgemeinschaften von 1998 wurde gemeinsam erfolgreich auf den Weg gebracht. Für die Koordinatoren in der ehrenamtlichen Wohlfahrts- und Sozialarbeit wurde ein umfangreiches Handbuch entwickelt. Es steht den Leitungskräften vor Ort zur Verfügung, um ihnen mit vielen hilfreichen Strategien, Konzepten, Formularen und Hintergrundinformationen ihre praktische Arbeit zu erleichtern.

Die Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinatoren der Servicestelle Ehrenamt haben mit den Projekten im Rahmen der „Kooperation Blutspende“ inzwischen über 140 Gemeinschaften, Ortsvereine und Kreisverbände in ganz Nordrhein-Westfalen erreicht: Mit individuellen, maßgeschneiderten und gemeinsam entwickelten Maßnahmen konnten sie die ehrenamtlichen Führungs- und Leitungskräfte bei der Blutspende, der Aktivengewinnung und –bindung, der Verbandsentwicklung, der Öffentlichkeitsarbeit und hinsichtlich lokaler Besonderheiten individuell unterstützen.

Im Jugendrotkreuz ging es bei der Kampagne „Änder was, bevor's das Klima tut“ um die Bekanntmachung der aufgestellten Forderungen in der Öffentlichkeit. Zum Themenschwerpunkt „Gesundheit“ wurden über 300 Bäume als Schattenspender gepflanzt und Trinkbrunnen aufgestellt. In unterschiedlichen Aktionen wurde in Westfalen-Lippe auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam gemacht. Der Bevölkerungsschutz und die Forderung nach besserer Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf Extremwetterereignisse standen ebenfalls im Fokus. Insbesondere die Sicherheit der Kinder und Ju-

gendlichen in Schulen werden durch die Kampagnenarbeit gefördert. Ein eigens entwickelter JRK-Schulcheck hat nicht nur die Notfallausstattung oder die Fluchtwege im Blick, sondern nimmt auch Wasservorräte, Krisen-Notfallpläne und die Umgebung der Schule unter die Lupe. Zur Umsetzung der Themenschwerpunkte in der JRK-Arbeit wurden drei weitere Leitfäden - „Alles Gu-



Foto: Andreyja

te!“ (Gesundheit), „Alle Zusammen!“ (Tipps zu Kooperationen, Spenden und Öffentlichkeitsarbeit) und „Alles sicher?“ (Bevölkerungsschutz) - veröffentlicht, die zum Download auf [www.jrk-westfalen.de](http://www.jrk-westfalen.de) zur Verfügung stehen. Die Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften und des Jugendrotkreuzes auf Landesverbandsebene haben, unterstützt durch die Servicestelle Ehrenamt, mittelfristige und langfristige Planungen und Zielvereinbarungen gemeinsam mit den Leitungskräften, die auf Kreisverbandsebene aktiv sind, im Landesausschuss der Rotkreuzgemeinschaften, im JRK-Kreisrat und in der JRK-Landeskonferenz erarbeitet und verabschiedet. Die Ergebnisse werden die Ausrichtung und Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit definieren und dazu beitragen, die Gemeinschaften und ihre Rotkreuzarbeit auch weiterhin modern auszurichten und aufzustellen.

# Wettbewerbe für Jung und Alt

Begegnung, Austausch und Training für den Ernstfall, darum geht es bei den DRK- und JRK-Wettbewerben. Mit ihren überzeugenden Kenntnissen haben die Rotkreuzler auch 2013 vorbildlich demonstriert, wofür das Rote Kreuz steht, nämlich Menschen zu helfen – qualifiziert und mit dem Herzen bei der Sache.

## Landeswettbewerb für Angehörige der Rotkreuzgemeinschaften

Der 61. Landeswettbewerb fand am 13. Juli 2013 in Recklinghausen statt. Am Wettbewerb, der vom DRK-Landesverband Westfalen-Lippe und vom DRK-Kreisverband Recklinghausen gemeinsam ausgerichtet wurde, haben die Siegergruppen der DRK-Kreiswettbewerbe in Westfalen-Lippe teilgenommen. 21 Gruppen mit jeweils sechs Helferinnen bzw. Helfern gingen an den Start. In der Innenstadt von Recklinghausen wurden sie unter anderem mit gespielten Notfällen konfrontiert, deren „Opfer“ sie unter den Augen von Schiedsrichtern mit angemessenen Maßnahmen versorgen mussten. Es siegte die Rotkreuzgemeinschaft Delbrück II aus dem Kreisverband Paderborn, die Rotkreuzgemeinschaft Marsberg (Kreisverband Brilon) erzielte den zweiten Platz und die Rotkreuzgemeinschaft Riesenbeck (Kreisverband Tecklenburger Land) erreichte den dritten Platz.

## JRK-Landeswettbewerb der Stufe III (17- bis 27-Jährige)

Parallel zum DRK-Landeswettbewerb fand in Recklinghausen der Jugendrotkreuz-Landeswettbewerb der Stufe III statt. Beim JRK-Landeswettbewerb siegte die JRK-Gruppe „Horrorladen“ aus dem Kreisverband Tecklenburger Land und qualifizierte sich somit für die Teilnahme am JRK-Bundeswettbewerb im Oktober 2013. Zweiter wurde die JRK-Gruppe „Los Mexicanos“ aus dem Kreisverband Borken. Die JRK-Gruppe „Glücksbärchis“ aus Steinfurt belegte den dritten Platz. Die anspruchsvolle Logistik der Veranstaltung bewältigte die

Einsatzabteilung Westfalen zusammen mit Betreuungsgruppen und Verpflegungstrupps aus verschiedenen Kreisverbänden und dem Landesverband Sachsen-Anhalt.

## JRK-Landeswettbewerb der Stufen I und II (6- bis 12-Jährige / 13- bis 16-Jährige)

Am 20. April 2013 wetteiferten über 150 Jugendrotkreuzler in Bochum-Wattenscheid (Kreisverband Wattenscheid) um die ersten Plätze. Unter den Augen von aufmerksamen Schiedsrichtern mussten die Jugendrotkreuzler unter anderem ihre Kenntnisse in der Ersten Hilfe unter Beweis stellen. Zu den weiteren Wettbewerbsthemen zählte die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema der JRK-Kampagne zum Klimawandel. Aufgaben kreativer Natur, aber auch Sport- und Spielaufgaben standen dabei auf der Tagesordnung. In der Stufe I (6 - bis 12-Jährige) siegte die Gruppe „Die roten Superkids“ (Kreisverband Tecklenburger Land), die sich somit für die Teilnahme am JRK-Bundeswettbewerb der Stufe I vom 18. bis 20. Oktober 2013 in Dillingen / Saar qualifizierten. In der Stufe II (13- bis 16-Jährige) siegte auch 2013 die Gruppe „Knallroter Partybus“ (Kreisverband Paderborn).

## Schulsanitätsdienst (SSD) - Wettbewerb

Bei dem großen Wettbewerb der Schulsanitäter, zu dem das Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe am 28. September 2013 nach Nottuln eingeladen hatte, erreichte die Schulsanitätsdienstgruppe des Städtischen Gymnasiums Bad Driburg den ersten Platz. Die „Chaos Helden“, so der selbstgewählte Gruppenname der siegreichen Schülerinnen und Schüler, setzten sich knapp vor zwei punktgleichen Gruppen durch: Das Berufskolleg Tecklenburger Land und das Gymnasium Horn-Bad Meinberg teilten sich den zweiten Platz. Die rund 180 Wettbewerbsteilnehmer hatten Aufgaben aus der Ersten Hilfe zu lösen, sportliche Herausforderungen zu meistern sowie Geduld und Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen.



Foto: Zebandt



Foto: Zebandt



Foto: Schuh



Foto: Schuh



Foto: Drawe

# Garant für die sichere und gesicherte Versorgung mit Blut

## Blutspenden in Westfalen-Lippe

Statistische Daten	Im Jahr 2013	Im Jahr 2012	Änderung in %
Spendeaktionen	6.470	6.515	-0,7 %
Vollblutspender	506.051	539.365	-6,2 %
Einwohner	8.147.157	8.269.215	-1,5 %
Spender je 1.000 Einwohner	62,1	65,2	-4,8 %
Spendeteams	35	34	2,9 %

Dass die Versorgung mit Blut und Blutkomponenten rund um die Uhr seit über 60 Jahren in NRW sichergestellt wird, ist uns allen mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch - anders als bei industriell hergestellten Medikamenten - stellt die stetige Verfügbarkeit von Blut eine ganz besondere Herausforderung dar. So unterschiedlich die verschiedenen Spender sind, so unterschiedlich sind auch deren Blutgruppen und das gilt auch für die Patienten, denen wir die Konserve mit den verträglichen Blutgruppenmerkmalen zur Verfügung stellen müssen.

Reden wir über Bluttransfusionen, dann haben wir meist das Bild der roten Blutkörperchen vor Augen. Diese sind die Sauerstoffträger, die den Luftsauerstoff aus der Lunge über den Blutkreislauf in das Gewebe transportieren. Die roten Blutkörperchen tragen die Blutgruppenmerkmale. Manche dieser Blutgruppen - insbesondere die ABO-Blutgruppen - müssen wir bei jeder Bluttransfusion berücksichtigen. Tun wir das nicht, treten schwerwiegende, potentiell sogar tödliche Unverträglichkeitsreaktionen auf. Daneben gibt es dutzende weiterer Blutgruppensysteme mit vielen hunderten verschiedenen Merkmalen, die üblicherweise nicht berücksichtigt werden müssen. Wenn aber ein Patient oder eine Patientin durch vorausgegangene Bluttransfusionen oder Schwangerschaften Antikörper gebildet hat, müssen ganz speziell auf die entsprechenden Blutgruppenmerkmale getestete Blutkonserven eingesetzt werden.

Der DRK-Blutspendedienst West hat hier seit vielen Jahren eine umfangreiche Expertise aufgebaut und verfügt über umfassende Möglichkeiten zur Testung auf diese gelegentlich extrem selten vorkommenden Blutgruppenmerkmale. Mit serologischen Untersuchungen unter Verwendung sehr seltener Antiseren, aber auch mit molekularbiologischen Methoden haben wir eine Vielzahl

unserer Blutspender auf diese seltenen Blutgruppensysteme getestet. So können wir im Bedarfsfall kurzfristig geeignete Blutkonserven zur Verfügung stellen oder Spender für diese Patienten ausfindig machen.

Es gibt aber auch Blutgruppenkonstellationen, die so selten sind, dass die Erythrozytenkonzentrate mit diesen Merkmalen tiefgefroren eingelagert werden müssen. Unser Zentrum in Hagen ist eines von nur drei Zentren in Deutschland, das diesen besonderen Service anbietet. Etwa 500 Konserven lagern hier bei Temperaturen bis  $-196^{\circ}$  C. Darunter sind so seltene Blutkonserven, dass nur einer von 300.000 Blutspendern diese Blutgruppe aufweist. Solche Blutkonserven werden über nationale und internationale Netzwerke für die zu versorgenden Patienten abgegeben.



Foto: Deitenbeck, DRK-BSD West

Blutspender mit einer sehr seltenen Blutgruppenkonstellation: Koudio-Edouard Appaou bei der Erythrozytenspende im Blutspendezentrum Hagen

Der zunehmende Anteil von Patienten mit Migrationshintergrund stellt den DRK-Blutspendedienst vor Herausforderungen, denn die Blutgruppen sind bei Menschen, die von verschiedenen Kontinenten stammen, unterschiedlich verteilt. Daher ist es wichtig, dass auch unsere Mitbürger mit Migrationshintergrund für die Blutspende gewonnen werden.

# Helfen – bei uns und anderswo

## Die Vielfalt der Rotkreuzaufgaben

„Helfen, ein bunter Aufgabenstrauß“ – so könnte man das Spektrum, das die Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft abzudecken hat, mit Fug und Recht bezeichnen. Immerhin wird hier alles das bearbeitet, was der Gesetzgeber dem Deutschen Roten Kreuz durch das DRK-Gesetz als Aufgaben zugeordnet hat. Und gerade im vergangenen Jahr wurde diese Vielfalt der Rotkreuztätigkeiten wieder deutlich: die Hochwasserhilfe an der Elbe war ein Schwerpunkt, der die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK in besonderem Maße gefordert hat. Aber nicht nur in unserem Land kommt es zu Notsituationen: Vielmehr sind in anderen Ländern die Menschen zum Teil sogar gezwungen, ihre Heimat aufzugeben und bei uns oder in anderen europäischen Nachbarländern Hilfe zu suchen. Für uns als Rotes Kreuz ist auch hier das Maß der Not entscheidend – wir stehen als Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung dafür ein, ohne Ansehen der Ursache die notwendige Hilfe zu leisten. Über diese Arbeit berichtet der

Beitrag unseres Fachbereichs Migration/Suchdienst „Flüchtlingsarbeit – Eine unserer originären Aufgaben“.

Ein wiederum gänzlich anders geartetes Aufgabenfeld ist die Psychosoziale Unterstützung von Betroffenen eines Schadensereignisses und von traumatisierten Einsatzkräften. Nicht nur Verletzungen und Wunden müssen versorgt werden, genauso wichtig ist auch die „Erste Hilfe für die Seele“. Mit der Ausbildung von Kriseninterventions Helfern, die genau diese Hilfe bringen können, machen wir unseren Betreuungsdienst fit für diese Aufgabe.

Fit für ihre Aufgaben machen wir auch unsere Freiwilligendienstleistenden: mit Seminaren und Ausbildungen sorgen wir dafür, dass sie ihre Aufgaben sach- und fachgerecht erfüllen können und gleichzeitig auch für ihre ganz persönliche Lebenssituation profitieren.

# Land unter – Hochwassereinsatz an der Elbe

Mehr als 4.000 Rotkreuzler, darunter rund 950 Helferinnen und Helfer des DRK aus Nordrhein-Westfalen waren in der Akutphase im Juni 2013 in den Hochwassergebieten in Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt im Einsatz; über 90 Prozent von ihnen ehrenamtlich. Dabei unterstützten sie die in der Deichsicherung tätigen Feuerwehrebereitschaften und trugen zur Versorgung der Bevölkerung bei, wie unser Bericht über den Einsatz von Rotkreuzlern aus dem DRK-Kreisverband Gütersloh im Raum Schönebeck in Sachsen-Anhalt beispielhaft zeigt:

Nach der Alarmierung durch die Leitstelle des Kreises rückten am 8. Juni 33 Einsatzkräfte mit ihrem kompletten Fuhrpark, erweitert um einen privat ausgeliehenen Kühlwagen zum Lebensmitteltransport aus ihren Standorten im Kreis Gütersloh in das Einsatzgebiet im Kreis Schönebeck aus. Auftrag der Einheit war, in der Zeit vom 8. bis zum 14. Juni die sanitätsdienstliche Versorgung und betreuungsdienstliche Unterstützung der im gleichen Einsatzraum eingesetzten Feuerwehrebereitschaft aus dem Regierungsbezirk Detmold sicherzustellen.

Nach mehreren Stunden erreichte die Einsatzeinheit den Zielort. Alles musste dort hergerichtet und nutzbar gemacht werden. Feste Quartiere waren Mangelware, so dass die Helferinnen und Helfer zunächst in Zelten übernachteten. Die Sanitätsgruppe mit dem Zugarzt der Einheit hatte in den Reihen aller Einsatzkräfte 191 Hilfeleistungen durchzuführen. Es gab Insektenstiche und Hautreizungen zu bekämpfen, kleinere Wunden zu versorgen oder Medikamente zu verschreiben und zu beschaffen. Außerdem erfolgten fünf Krankentransporte in örtliche Krankenhäuser. Die Betreuungsgruppe und der Verpflegungsgruppe sorgten für Mahlzeiten und Getränke, gaben diese aus oder transportierten sie in die Einsatzabschnitte, um sie an die dort eingesetzten Kräfte der Feuerwehren auszugeben. Sie verteilten Betten, Decken und Hygieneartikel an die Einsatzkräfte. Lebensmittel und Material mussten vor Ort beschafft, gelagert und verarbeitet werden, was den Aufbau eines funktionierenden logistischen Systems erforderlich machte. Insgesamt wurden täglich zwischen 200 und 400 Portionen Tagesverpflegung

hergestellt und ausgegeben, und zwar Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie Lunchpakete. Kalt- und Warmverpflegung wurden den ganzen Tag über bereitgehalten, um die eingesetzten Feuerwehrekameradinnen und -kameraden jederzeit mit einer Mahlzeit versorgen zu können. Im Gesamtzeitraum waren daher durch die Angehörigen der Betreuungsgruppe mehr als 4.400 Verpflegungsportionen herzustellen und auszugeben.



Foto: Fürstenberg

Die Ablösung der Bezirkseinsatzinheit- NRW BDT02 trifft im Einsatzgebiet ein und bezieht die Unterkunftszelte.

Nach sechs Tagen endlich konnte an Stelle der Zeltunterbringung ein eigenes festes Quartier – jedoch ohne Stromversorgung – bezogen werden. Die Stromversorgung stellte der Techniktrupp der Einheit mit eigenen Mitteln sicher. Darüber hinaus führte der Techniktrupp Reparaturen an Fahrzeugen und an im Dauereinsatz befindlichem Gerät wie zum Beispiel Ersatzstromerzeugern und Feldkochherden durch.

Insgesamt haben 72 ehrenamtliche Kräfte mitgeholfen, diesen Einsatz zu bewältigen. Die Mehrfachbesetzung der Einheit machte es möglich, den notwendigen Austausch aus den eigenen Reihen zu bewerkstelligen, ohne dass eine komplette Ablösung der Einheit erforderlich war. Am Ende des Einsatzes in Schönebeck am 14. Juni wurde alles wieder eingepackt und auf die Einsatzfahrzeuge verladen. Nach dem Abrücken in das heimatische Nordrhein-Westfalen erinnerte nichts mehr an das emsige Küchenzentrum und das sechstägige Feldlager.

# Bereichsausnahme im Rettungsdienst – bewährte Strukturen erhalten und europarechtsfest gestalten

Auf diesen Tag hat das DRK in Nordrhein-Westfalen lange gewartet: Am 17. April 2014 ist die Reform des europäischen Vergaberechtes in Kraft getreten. Teil der Vergaberechtsnovelle ist auch eine Bereichsausnahme für den Rettungsdienst vom europäischen Vergaberecht. Die Kreise und kreisfreien Städte können rettungsdienstliche Leistungen künftig ohne förmliche Vergabe - mit anderen Worten: ohne europaweite Ausschreibung - vergeben.

zu diesem Bereich sicherheitsrelevanter Daseinsvorsorge. Die Richtlinienvorschläge der Europäischen Kommission sind in ihrer zunächst vorgelegten ursprünglichen Fassung den Erfordernissen des Zivil- und Katastrophenschutzes nicht hinreichend gerecht geworden. Um die Leistungsfähigkeit der Hilfsorganisationen als Teil der Sicherheitsvorsorge des Staates zu erhalten, ist es erforderlich gewesen, die zum Kompetenzerhalt im All-

tag eingesetzten Ressourcen, soweit diese für den Zivil- und Katastrophenschutz vorgehalten werden und zur mitwirkenden Unterstützung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr erforderlich sind (sicherheitsrelevante Daseinsvorsorge), von der Anwendung der Richtlinien auszunehmen. Im Verlauf des Rechtssetzungsverfahrens bei der Novellierung des europäischen Vergaberechtes konnte diese Entwicklung im gemeinsamen Interesse der Kreise und kreisfreien Städte als auch der im Rettungsdienst mitwirkenden Hilfsorganisationen durch Schaffung einer Ausnahmeregelung in den Richtlinien eingedämmt werden (Bereichsausnahme).

Bei den notwendigen politischen Gesprächen hatte das DRK in Nordrhein-Westfalen wichtige Verbündete, unter ihnen Mitglieder des Landtages, die kommunalen Spitzenverbände, den Verband der Feuerwehren und die Hilfsorganisationen.

Es bestehen Möglichkeiten, den in der Bereichsausnahme enthaltenen Rechtsgedanken bei der Novellierung des Rettungsgesetzes Nordrhein-Westfalen bereits zu berücksichtigen und die Mitwirkung der Hilfsorganisationen im Rettungsdienst über ihre Mitwirkung im Zivil- und Katastrophenschutz auf diese Weise europarechtsfest zu verknüpfen. Am 2. Juli 2014 hat die 1. Lesung des Gesetzentwurfes im Landtag stattgefunden. Das DRK in Nordrhein-Westfalen wird das Gesetzgebungsverfahren weiter aktiv begleiten.



Foto: DRK

Diese Rechtsentwicklung wird der Verknüpfung von Rettungsdienst und Katastrophenschutz und damit dem Schutz der in der Gefahrenabwehr bewährten ehrenamtlichen Strukturen gerecht. Jetzt besteht in Nordrhein-Westfalen endlich die Chance, diese Strukturen zu erhalten und europarechtsfest zu gestalten. Bis zuletzt hatte es immer wieder Rechtsunsicherheit darüber gegeben, wie rettungsdienstliche Leistungen vergaberechtlich zu behandeln sind. Mit der Bereichsausnahme ist dies nun klar und eindeutig geregelt: Der Rettungsdienst gilt als Bestandteil des Katastrophenschutzes, des Zivilschutzes und der Gefahrenabwehr; Ausschreibungen passen nicht

# Flüchtlingsarbeit – eine unserer originären Aufgaben

Die Hilfe für Flüchtlinge und andere Migrantengruppen gehört zu den originären Aufgaben der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Oft haben Flüchtlinge keinen oder nur unzureichenden Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, zu Angeboten schulischer und beruflicher Qualifikation und zum Arbeitsmarkt. Damit fehlt ihnen der Zugang zu zentralen Lebens- und Versorgungsbereichen. Die Flüchtlingsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes beinhaltet die Aufnahme und Unterbringung, Versorgung, Betreuung, Beratung und Begleitung von Flüchtlingen und Migrantengruppen, aber auch die Vertretung ihrer Interessen und Belange. Das DRK wirbt in Gesprächen und Kontakten mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren dafür, die rechtliche und soziale Situation von Flüchtlingen zu verbessern.

Für das Rote Kreuz in Westfalen Lippe hat die Migrations- und Flüchtlingsarbeit einen besonderen Stellenwert. An zehn Standorten in Westfalen-Lippe sind DRK-Kreisverbände Träger von Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer. An dreizehn Standorten in Westfalen-Lippe unterhält das DRK landesgeförderte Integrationsagenturen für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. In der Geschäftsstelle des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe in Münster sind fünf Fachkräfte, darunter zwei Sozialarbeiter und zwei Ethnologinnen im Arbeitsbereich Migration und Integration tätig. Landesgeförderte Flüchtlingsberatung wird in fünf DRK-Fachberatungsstellen in Westfalen-Lippe angeboten.

In der ehemaligen Landesstelle Unna-Massen und in einer ehemaligen Kurklinik in Bad Berleburg ist die DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH, eine Tochter des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe im Auftrag des Landes NRW für die Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung von bis zu 950 ausländischen Flüchtlingen verantwortlich. Der folgende Bericht vom Team der DRK-Aufnahme- und Entlastungsunterkunft für ausländische Flüchtlinge in Unna-Massen vermittelt einen Eindruck davon, was Flüchtlingsarbeit bedeutet:

„Jeden Tag nehmen wir bis zu einhundert neue Flüchtlinge aus vielen Ländern der Welt bei uns auf, Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Weltanschauungen, Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen, Menschen die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen mussten. Immer ist es Not, Elend und Verzweiflung, die die Menschen bewegt, aus ihrer Heimat zu fliehen. Viele der Schicksale berühren uns sehr, wie zum Beispiel das der syrischen Familie, die einige Tage in unserer



Foto: UNHCR / B. Sokol

Einrichtung lebte. Wie viele Menschen in Syrien, hat auch diese Familie während des Krieges viele Freunde, Bekannte und Verwandte verloren. Die Familie wurde während der Nacht in ihrem Haus bombardiert. Die Angst um ihr Leben hat sie ständig begleitet. Die Familie fasste den schweren Entschluss zu fliehen und hat alles verkauft, was sie hatte, um die Flucht zu finanzieren. Während der sechstägigen Odyssee in einem LKW hat sich die Familie nur mit Wasser und Keksen ernähren können. Den Kindern wurden ständig Schlafmittel verabreicht, damit sie ruhig waren und niemandem auffielen. Am Ende der langen und strapaziösen Flucht ist die Familie erschöpft in Deutschland angekommen. Bei uns in der Einrichtung konnten sie nun ein wenig aufatmen. Sie erhielten Unterkunft, Verpflegung, Beratung, Betreuung und medizinische Versorgung. Die Angst um das Leben ist nun endlich vorüber. Nach den Wochen und Monaten des Schreckens will die Familie nichts anderes, als ein normales Leben führen und in Deutschland heimisch werden.“

# Kriseninterventionshilfe als weiteres Element unserer Psychosozialen Notfallversorgung

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe bildet im Rahmen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) seit 2004 Ausbilder zur Schulung von Kräften in „Basisnotfallnachsorge“ aus. Diese lernen dabei, wie sie Einsatzkräften den angemessenen Umgang mit Betroffenen nach besonderen Ereignissen vermitteln, und ob gegebenenfalls Fachkräfte zur weiteren Betreuung notwendig sind.



Foto: Martin Müller / pixelio.de

Im Februar 2014 konnten nun die ersten Basisnotfallnachsorge-Fachkräfte im Lehrgang „Kriseninterventionshilfe“ gemäß den DRK-Standards ausgebildet und qualifiziert werden.

Kriseninterventionshelferinnen und –helfer (KIH) werden kurzfristig zur individuellen Betreuung von Betroffenen, Angehörigen oder auch Augenzeugen eingesetzt und stehen den zu Betreuenden in den ersten Stunden nach besonderen Erlebnissen zur Seite. Es bedarf verschiedener Fachkenntnisse, um zum Beispiel zusammen mit der Polizei Todesnachrichten überbringen zu können, Eltern nach plötzlichem Säuglingstod zu betreuen oder Angehörigen von zu Hause Verstorbenen oder tödlich Verunglückten zur Seite stehen zu können. Diese Kenntnisse wurden in einem achttägigen Blocklehrgang im

Februar 2014 im DRK-Institut für Bildung und Kommunikation in Münster durch verschiedene Fachreferenten und in unterschiedlicher Weise vermittelt. Im Laufe der 80stündigen Schulung, die mit einer schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfung abschloss, bewiesen die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Pilotlehrgangs KIH“, dass sie über umfangreiche psychosoziale Fachkenntnisse verfügen, um die zu betreuenden Personen zu stabilisieren, ihnen Sicherheit in der Situation zu bieten und Orientierung zu geben, so dass die Betroffenen ihre grundsätzliche Handlungsfähigkeit wiedererlangen können.

Nach Aussagen der Teilnehmer waren insbesondere die situativen Handlungstrainings besonders lehrreich. Hier konnten sie nicht nur die Rolle des Betreuers üben, sondern durchaus auch erleben, wie Betroffene in der akuten Situation Unterstützungsmaßnahmen wahrnehmen und empfinden. Im kommenden Jahr, voraussichtlich vom 06. bis zum 14. Februar 2015, wird es einen weiteren KIH-Lehrgang geben.

Neben den Angeboten zur Betreuung von Nicht-Einsatzkräften gibt es im Landesverband Westfalen-Lippe seit 2008 auch Unterstützungsangebote für die Einsatzkräfte. Dabei reicht die Palette von einer dreistündigen Fortbildung zur präventiven Vorbereitung auf belastende Einsatzerlebnisse bis zu einer mehrtägigen Qualifikation, die den Einsatz in PSNV-Teams für die Einsatznachsorge ermöglicht.

Seit dem 01. Januar 2013 verfügt der Landesverband wohl über die bundesweit einzige taktische Formation zur psychosozialen Unterstützung von Einsatzkräften im DRK: den PSNV-Zug. Er untergliedert sich in vier Gruppen, geführt von einer Führungsstaffel. Insgesamt zählt der Zug 44 Planstellen, die auch alle besetzt sind. Notwendige Ausbildungen wurden bereits von den Einsatzkräften absolviert. Ab 2015 sollen dann weitere Kräfte für die Doppelbesetzung des Zuges ausgebildet werden. Schon jetzt stehen hierfür knapp 20 Interessenten in den Startlöchern und warten auf den Ausbildungsstart.



# Vorbereiten – Reflektieren – Lernen – die pädagogische Begleitung im BFD

Für die Durchführung des „Bildungsdienstes“ Bundesfreiwilligendienst (BFD) schreibt der Gesetzgeber eine pädagogische Begleitung der Freiwilligen nach § 4 Bundesfreiwilligendienstgesetz vor. Bei einer zwölfmonatigen Dienstdauer sind für Teilnehmer unter 27 Jahren 25 Tage zur Weiterbildung vorgesehen.

Die Teilnahme an den Seminaren ist Pflicht und gilt als Dienstzeit. Von den 25 Weiterbildungstagen entfallen fünf Tage auf das Seminar Politische Bildung, durchgeführt in einem der Bildungszentren des Bundes. Somit verbleiben insgesamt 20 Tage Weiterbildung beim Träger DRK-Landesverband Westfalen-Lippe. Diese werden aufgeteilt in fünf Tage „Einführungsseminar“, zehn Tage „Fachseminar“ und fünf Tage begleitende pädagogische Seminare.

Die Einführungsseminare dienen den Freiwilligen als erste Orientierung und geben ihnen einen Überblick über die Geschichte und Strukturen des Roten Kreuzes sowie die Arbeitsweisen im DRK. Außerdem wird mit allen Teilnehmern ein ADAC-Fahrsicherheitstraining durchgeführt - zur Sicherheit der Klienten der Einsatzstellen und zur Sicherheit der Freiwilligen. Des Weiteren werden alle Teilnehmer in der Ersten Hilfe geschult. Neben einer Einführung in die gesetzlichen Bestimmungen im BFD werden die ersten Tage im Dienst reflektiert.

Ziel der Fachseminare ist die Förderung fachlicher Kompetenzen, abgestimmt auf die jeweiligen Tätigkeitsbereiche in den Einsatzstellen. In den Arbeitsbereichen, in denen die Möglichkeit besteht, Freiwillige mit anerkannten Qualifizierungsmaßnahmen zu schulen (z. B. Ausbildung zum Rettungshelfer, Qualifizierung zum Erste-Hilfe-Ausbilder), können die zehn Tage Fachseminar für entsprechende Weiterbildungen genutzt werden. Freiwillige anderer Arbeitsfelder nehmen im Rahmen des zehntägigen Fachseminars an verschiedenen Modulen zu Themen wie Prävention von sexualisierter Gewalt, Demenz, rückschonendes Arbeiten, Brandschutz, interkulturelle Kompetenz und an einem speziellen Training für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen teil. Die Inhalte dieser Fach-

seminare werden mit Beteiligung der Freiwilligen selber, unter anderem durch Kompetenzbefragungen, entwickelt. Schließlich sollen sie ein möglichst breites Spektrum an relevanten Themen abdecken.

Die begleitenden pädagogischen Seminare sind in drei Einheiten unterteilt. Das eintägige Seminar Pädagogische Reflexion dient dem Erfahrungsaustausch, der Klärung der Motivation und Kompetenzbedarfe und der Frage, welche individuellen Ziele im Bundesfreiwilligendienstjahr erreicht werden sollen. Im Fokus des dreitägigen Seminars in Vogelsang steht die Auseinandersetzung mit dem humanitären Völkerrecht und der internationalen humanitären Arbeit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Diese Auseinandersetzung wird mit der Natur, Kultur und Geschichte des historischen Ortes in der Eifel verbunden: Teil dieses Seminars ist eine wissenschaftlich geleitete Erkundung der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang und eine Führung durch das bundesweit größte Rotkreuz-Museum. Bei dem eintägigen Abschlussseminar am Ende des BFD können die Freiwilligen das gesamte Jahr abschließend reflektieren. Hierbei werden eventuelle Anfragen nach einer Unterstützung nach dem BFD geklärt sowie Möglichkeiten zu weiterem Engagement beim DRK aufgezeigt. Mit der Einladung zu einem Buffet und einem kleinem Präsent bedankt sich der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe bei den Freiwilligen für ihr Engagement.



Foto: Wagner

Teilnehmer des BFD-Seminars „Vogelsang“ im Mai 2014 mit Viola Roggenbach (4.v.re.) vom Fachbereich Bundesfreiwilligendienst

# DRK – für ein besseres Leben

## Initiieren – Fördern - Beraten

Die DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit hat das Ziel, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und / oder zu begleiten. Die Angebote sind so ausgerichtet, dass sie – soweit es möglich ist – Hilfe zur Selbsthilfe leisten und somit Selbstständigkeit und Verantwortung fördern.

Sie sollen die betroffenen Menschen aktivieren und dazu anregen, die eigenen Ressourcen zu erkennen und einzusetzen. Unsere Wohlfahrts- und Sozialarbeit hilft somit einzelnen Personen oder Gruppen nicht nur unmittelbar und direkt, sondern nimmt ebenso eine Anwaltsfunktion für in Not geratene und von Not bedrohte Menschen wahr. Dabei berücksichtigt sie auch Ursachen sozialer Probleme.

Durch ihre Präsenz vor Ort und die Kenntnisse der Bedürfnisse und Lebenslagen der dort lebenden Menschen entwickelt unsere Wohlfahrts- und Sozialarbeit bedarfsgerechte, lebenswelt- und sozialraumorientierte Angebote wie beispielsweise die

im Januar dieses Jahres vom Bundespräsidenten ausgezeichnete Kinder- und Jugendtrauerbegleitung oder die Gewaltprävention mit dem Fair Mobil. So unterschiedlich Menschen und Regionen in Westfalen Lippe sind, so können sich auch die einzelnen Angebote ebenfalls stark von einander unterscheiden. Sei es in der Prävention von sexualisierter Gewalt, in der Kompetenzförderung von Erzieherinnen in den Kitas oder in der Stärkung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung bei kleinen Kindern durch die Heranführung an die Erste Hilfe: unsere Initiativen dienen und unterstützen den Menschen in der Verbesserung seiner Lebensqualität.

In diesem Zusammenhang stehen auch die Bemühungen unseres Landesverbandes, die bundeseinheitliche Rufnummer 08000 365 000 zu etablieren, durch die Menschen einen Zugang zu allen Informationen über die DRK-Angebote vor Ort erhalten - eine faszinierende Vorstellung, die es zu realisieren gilt!

# Ein DRK – eine Nummer!

Infos bundesweit und kostenfrei: **08000365000**  
Rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da. **365** Tage im Jahr

Kostenlos, einprägsam und an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar: Das Deutsche Rote Kreuz setzt mit der bundesweiten Infonummer 08000 365 000 als einfachem Kommunikationsweg auf noch mehr Kundenfreundlichkeit.

Wie kann ich mich ehrenamtlich engagieren oder wo finde ich den passenden häuslichen Pflegedienst für einen Angehörigen? Interessenten mit derartigen Fragen können ohne langes Suchen nach einer Nummer im Telefonbuch oder im Internet einfach die 08000 365 000 wählen. Die Anrufe landen dann im regional nächstgelegenen DRK-Beratungszentrum. Für Westfalen-Lippe ist das Beratungszentrum im DRK-Stadtverband Herten zuständig - eins von rund zwanzig bundesweit. Nach einer sechsjährigen Pilotphase wurde Anfang 2014 damit begonnen, das von einer landesverbandsübergreifenden Projektgruppe entwickelte Konzept der Beratungszentren in den Regelbetrieb zu überführen. Die Beratungszentren übernehmen auf diese Weise eine Lotsenfunktion für die wichtigen Erstkontakte. Die Kundenberater beantworten die Anfragen zu den vielfältigen sozialen Leistungsangeboten des Deutschen Roten Kreuzes, geben Orientierung und vermitteln anschließend die Anrufer an die Fachberater in den zuständigen Gliederungen und Ein-

richtungen. Sofern kein Direktkontakt hergestellt werden kann, gewährleistet parallel das sogenannte elektronische Ticket, dass die Anrufer innerhalb eines Arbeitstages eine verbindliche Antwort oder einen Rückruf vom Fachberater erhalten.

Grundlage für eine kompetente Auskunft ist die DRK-Dienstleistungsdatenbank. Die Kreisverbände pflegen dort selbstverantwortlich alle Informationen ein und hinterlegen die Kontaktdaten der Fachberater vor Ort. Um die erforderliche Qualität des Systems zu sichern, wurden die Standards der Beratungszentren einheitlich vertraglich geregelt. So gewährleisten die Beratungszentren etwa die Erreichbarkeit, die Weiterleitung der Telefonate oder die Teilnahme der Mitarbeiter an regelmäßigen Schulungen. Die Nummer gewährleistet so eine erhöhte Erreichbarkeit der DRK-Angebote auch außerhalb der Geschäftszeiten, insbesondere am Abend und am Wochenende.

Als Marketinginstrument bietet sie sich zudem bestens für überregionale Werbung an. Sie kann beispielsweise auf Flyern, Plakaten, Autos oder im Radio genutzt werden. Vor Ort zeigt sich, dass hierdurch die Nachfrage an Rotkreuzangeboten nachweislich steigt. Aber auch Sonderaktionen sind möglich: So wurde die Nummer beispiels-

weise für Bürgeranfragen während der Hochwasserkatastrophe im Juni 2013 genutzt. Durch die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten fördert die Nummer die gesamte Markenbildung des Deutschen Roten Kreuzes.



Foto: DRK Herten

# Managementkompetenz für Kitas – eine Bilanz des ESF-Projekts

150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekts „Managementkompetenz für (angehende) Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Offenen Ganztagschulen“ ihre Managementkompetenzen gestärkt. Für die beteiligten Träger der Einrichtungen wurden projektbegleitend Tagungen und Coaching-Angebote organisiert. An elf Abschlusstagen wurden zwischen Oktober 2013 und Mai 2014 die erzielten Projektergebnisse reflektiert, über die Nachhaltigkeit der Angebote diskutiert und die Teilnahmezertifikate übergeben.

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe startete Ende 2011 in Kooperation mit dem DRK-Landesverband Nordrhein mit den ersten Fortbildungsmodulen für (angehende) Leitungskräfte. Die berufsbegleitende Qualifizierung wurde insgesamt für zehn Fortbildungsgruppen angeboten und bestand aus jeweils sechzehn Fortbildungstagen. Die Referentinnen und Referenten arbeiteten mit den Gruppen zu Themen wie Personal- und Organisationsentwicklung, Kommunikation, Recht und Betriebswirtschaft oder auch Gesundheitsförderung. Neben

fachlichen Inputs lernten die Teilnehmenden immer auch Instrumente und Methoden für die Umsetzung der Inhalte in ihrem Arbeitsalltag kennen. In begleitenden Supervisionssitzungen wurden Seminarinhalte vertieft und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft.

Daneben wurden auch die Träger mit in das Projekt eingebunden. In drei Tagungen wurden die Themen Wirtschaftliche Betriebsführung, Förderung der Personalentwicklung und -führung, Kundenakquise und Klienten-Orientierung sowie Führungsarbeit im Unternehmen näher beleuchtet. Alle beteiligten Träger waren zudem eingeladen, mit Unterstützung eines Trägercoachings gezielt und individuell an den angestoßenen Prozessen weiterzuarbeiten. Auch dieses Angebot wurde rege genutzt. Der Fokus des gesamten Projektes lag dabei auf dem Management sozialer Einrichtungen, konkreten branchenbezogenen Impulsen für die Praxis, der Nähe zum Berufsalltag und den Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung.

Die Projektleitung zieht zum Ende des Projektes eine positive Bilanz: „Unsere Evaluationsergebnisse zeigen, dass wir mit der Auswahl der Inhalte und Methoden die Bedürfnisse und Interessen der Beteiligten getroffen haben. Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe plant auch in Zukunft weitere Angebote in diesem Themenfeld anzubieten“, so Katrin Schürmann und Anne Westendorf. Das Projekt wurde durch den Europäischen Sozialfonds für Deutschland im Rahmen seines Programms „rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“ und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Zeitraum von Juni 2011 bis Mai 2014 gefördert. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter [www.drk-managementkompetenz.de](http://www.drk-managementkompetenz.de).



Foto: DRK-Landesverband Westfalen-Lippe

Abschlusstagung der Fortbildungsgruppe Westfalen-Lippe 3 im März 2014 mit Vizepräsidentin Carin Hell (4.v.re.), Projektmitarbeiterin Karin Ufermann (1.v.re.) und Projektleiterin Katrin Schürmann (1.v.li.)

# Ausgezeichnet – unsere Kinder- und Jugendtrauerbegleitung



Foto: DRK

Die Leiterin der DRK-Kinder- und Jugendtrauerbegleitung Ursula Hölscher (Mitte) mit ihrer Kollegin Petra Benning und dem Moderator Robin Wagener bei der Preisverleihung in Kassel

Mit dem Preis „Engagiert im DRK“ würdigt das DRK-Generalsekretariat alle zwei Jahre bemerkenswerte ehrenamtliche Projekte im Roten Kreuz. Der erste Platz ging im November 2013 an die Kinder- und Jugendtrauerbegleitung des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Münster.

Das von der Aktion Mensch bis Ende Januar 2015 geförderte Angebot richtet sich an junge Menschen mit und ohne Behinderungen, die Angehörige oder enge Freunde durch den Tod verloren haben. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen, aber auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dabei unterstützt, mit Tod und Trauer umgehen und die außergewöhnliche seelische Belastung bewältigen zu können. Die Jury überzeugte die vorbildliche Koordination, Schulung und Begleitung der Ehrenamtlichen im Zusammenhang mit einem menschlich schwierigen Thema.

Anlässlich der Übergabe einer Wohlfahrtsmarkenserie dankte Bundespräsident Joachim Gauck im Januar 2014 im Berliner Schloss Bellevue freiwilligen Helfern und Projektmitarbeitern von Wohlfahrtsverbänden für ihr Engagement. Zu den Teilnehmenden gehörte Projektleiterin Ursula Hölscher vom DRK-Landesverband Westfalen-Lippe, die stellvertretend für das gesamte Trauerbegleitungsteam die Ehrung entgegennahm.

Von den insgesamt zwanzig Kinder- und Jugendtrauergruppenplätzen sind seit Anfang 2014 alle belegt. Wir benötigen Ihre Unterstützung, damit noch vielen weiteren jungen Menschen in dieser belastenden Situation nachhaltig geholfen werden kann. Informationen über Hilfemöglichkeiten finden Sie unter [www.drk-trauerbegleitung.de](http://www.drk-trauerbegleitung.de).

## Gewaltprävention als Aufgabe der Jugendarbeit: Das neue Fair Mobil

Spielend Jugendliche von den Vorteilen der Teamarbeit zu überzeugen sowie Möglichkeiten eines respekt- und verantwortungsvollen Umgangs miteinander aufzuzeigen, sind nur einige der vielen Erfolge, die mit dem Fair-Mobil-Einsatzfahrzeug umgesetzt werden. Jährlich erleben mehr als 6.000 Schülerinnen und Schüler aus Westfalen-Lippe den abwechslungsreichen Erlebnisparcours und die vielfältigen Methoden des Fair Mobils. Gemeinsam mit der Westfälischen Provinzial und zwei Partnern aus der Jugendhilfe bietet der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe ein erfolgreiches Programm zur Gewaltprävention an. Mit vier Programmbausteinen, darunter das Fair Mobil, widmet sich das Programm „Stark im MiteinanderN“ der Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur, der Prävention von Gewalt und setzt sich für

mehr Sicherheit in der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen ein.

Das inzwischen dreizehn Jahre alte Fahrzeug ist mehr als 1.000 Einsätze gefahren und hat mit seinem Inhalt viele tausende Jugendliche erreicht und motiviert, Konflikte friedlich zu lösen. In den letzten Jahren erhöhten sich Verschleiß und Reparaturkosten, so dass eine Neanschaffung unumgänglich wurde. Durch die Unterstützung der Westfälischen Provinzial wurde die Anschaffung des dringend benötigten Fahrzeuges ermöglicht. Das neue Fair Mobil, mit einem noch besseren Innenausbau als sein Vorgänger ausgestattet, dürfte sich schnell und positiv auf den Schulhöfen und Jugendeinrichtungen in Westfalen-Lippe bemerkbar machen.

# Kinder stark machen – das neue Handbuch „Heranführung an die Erste Hilfe“

Stellen Sie sich vor, schon kleine Kinder wüssten, wie man sich im Notfall richtig verhält, zum Beispiel einen Menschen tröstet oder sogar den Notruf absetzt. Es ist möglich, wie das kürzlich aktualisierte Handbuch des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe mit dem Titel „Heranführung an die Erste Hilfe für Kinder“ beeindruckend zeigt. Selbstverständlich sollen Kinder nicht zu „kleinen Rettungssanitätern“ ausgebildet werden, vielmehr soll ihr Interesse an der Ersten Hilfe geweckt und sie mit dem Thema vertraut gemacht werden, um ihnen eine Vorstellung davon zu geben. Und durch das Feedback ihrer Umgebung spüren sie ihre Selbstwirksamkeit.

Das dem Handbuch zugrunde liegende Programm soll eine Vielzahl von Wirkungen erzeugen. Auf den ersten Blick könnte man meinen, diese Initiative bezöge sich ausschließlich auf die Zielgruppe Kinder, was jedoch zu kurz gegriffen ist. Kinder stehen hierbei zwar im Mittelpunkt unseres Interesses, aber genauso wichtig sind die Menschen mit ihren unterschiedlichsten Fähigkeiten innerhalb unseres Verbandes, die wir befähigen möch-

ten, mit drei- bis zehnjährigen Kindern spannende Reisen in die Welt der Ersten Hilfe zu unternehmen. Dabei docken wir bei Groß und Klein bewusst an deren individuellen Möglichkeiten und Kompetenzen an: Einerseits soll durch die spielerische Vermittlung des Erste-Hilfe-Wissens die Persönlichkeitsbildung von Kindern gestärkt werden und andererseits Erwachsenen die Chance gegeben werden, sich in einem ureigenen Praxisfeld der Rotkreuzarbeit sinnvoll entfalten zu können. Wir sprechen damit nicht nur ehrenamtlich Aktive im Jugendrotkreuz und in der Rotkreuzgemeinschaft an. Auch hauptamtlich tätige Erzieherinnen, Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen in Kitas und in Ganztagschulen können dieses Programm als Grundlage für ihre Arbeit verwenden.

Das Handbuch besteht aus vier Teilen. Der erste und der dritte Teil verstehen sich als ein Instrument zur Förderung ehrenamtlicher Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe, im Jugendrotkreuz und bei der Betreuung von Kindern der Spender bei Blutspendeterminen. Hier werden die nötigen Rahmenbedingungen und notwendigen Erfordernisse dargestellt, die die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit vor Ort bilden. Der zweite Teil besteht aus einer umfangreichen Sammlung von Spiel-, Lehr-, Lern-, und Gestaltungsmöglichkeiten, mit der wir auch Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen oder in Jugendverbänden ansprechen. Der abschließende vierte Teil bietet ergänzend Bildergeschichten, Mal- und Bastelbögen sowie Gesellschaftsspiele zu allen erdenklichen Themen rund um die Erste Hilfe, körperliche Funktionen und Verhaltensweisen bei eventuellen Gefahren. Alle Inhalte sind kindgerecht aufgearbeitet und altersgemäß differenziert.

Die Heranführung an die Erste Hilfe für Kinder, gefördert durch die Lotterie Glücksspirale, - einhundert Seiten voller Fotos, Tipps, Geschichten zum Vorlesen, Bastelbögen, Malvorlagen, Bildergeschichten und Gesellschaftsspiele für kleine Menschen ab drei Jahren - kann von ehren- und hauptamtlich Aktiven bei der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband ab sofort bezogen werden.



Foto: Blank

# Sexualisierte Gewalt – schau nicht weg!

Sexualisierte Gewalt, gibt es sie etwa auch im DRK? Leider ja! Denn überall dort, wo Menschen miteinander zu tun haben, kann dieses übergriffige Verhalten ausgeübt werden.

Nach den Rotkreuzgrundsätzen gehört es zu unseren Aufgaben, uns für den Schutz unserer Mitglieder vor sexuellen Übergriffen einzusetzen. Es liegt in der Verantwortung aller, sexualisierte Gewalt zu verhindern und sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das DRK hat die Pflicht, entsprechende Hilfen für diejenigen anzubieten, denen sexualisierte Gewalt außerhalb sowie innerhalb des Verbandes widerfährt oder widerfahren ist.

Deshalb hat das Deutsche Rote Kreuz die für alle DRK-Einrichtungen verbindlichen „DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK“ entwickelt, um über präventive Maßnahmen zu informieren sowie Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Präsidium des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe hat darüber hinaus beschlossen, diese Maßnahmen auch auf Senioren zu beziehen. Im Rahmen dieser Vorgabe wurde im März 2013 eine Anlaufstelle zur Prävention, Hilfe und Schutz vor sexualisierter Gewalt eingerichtet. Ihre Aufgabe ist es, die vorgegebenen Anforderungen im DRK-Landesverband Westfalen-Lippe umzusetzen und ein Handlungskonzept zu entwickeln, das auf alle Fachbereiche im Haupt- und Ehrenamt übertragen werden kann.

In der Anlaufstelle erhalten ehrenamtlich Aktive und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sachdienliche Antworten auf ihre Fragen zum Thema sexualisierte Gewalt. Dies können sowohl Fragen zur Umsetzung der DRK-Standards als auch zum Verhalten in unklaren Situationen sexueller Grenzverletzungen sein. Ist



Foto: fotolia.de

beispielsweise jemand Zeuge eines sexuellen Übergriffs geworden oder gibt es einen Verdacht, kann der Sachverhalt mit den Ansprechpartnern in der Anlaufstelle erörtert werden. Auch von Gewalterfahrungen Betroffene können sich mit der Anlaufstelle in Verbindung setzen. Die Ansprechpartner oder die Vertrauenspersonen können bei den nächsten Schritten auf der Suche nach Hilfe begleiten und unterstützen. Wenn erforderlich, kann der Kontakt zu Fachberatungsstellen, zum Jugendamt oder zur Polizei hergestellt werden. Darüber hinaus soll mit weiteren Angeboten für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert werden, ohne jedoch unnötige Ängste hervorzurufen. Beispielsweise wird in Schulungen für Jugendliche sowie in Informationsveranstaltungen für erwachsene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Tabuthema angesprochen, um Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Denn nur ein offener Umgang mit dieser Thematik signalisiert potenziellen Tätern, dass der Verband sexuelle Grenzverletzungen nicht duldet.

Weitere Informationen über die Angebote der Anlaufstelle, über die Organisation von Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort bzw. Beratungen für Ortsvereine und Kreisverbände unter [vertrauensperson@drk-westfalen.de](mailto:vertrauensperson@drk-westfalen.de).

# Gewusst wie

## Die Entwicklung der DRK-Tagungshotel Dunant GmbH

Nachdem alle Umbaumaßnahmen der Gastronomie fertiggestellt werden konnten, hat die DRK-Tagungshotel Dunant GmbH am 1. Juli 2013 offiziell den Betrieb aufgenommen. Die Modernisierung der Räumlichkeiten des Veranstaltungshauses selbst war bereits abgeschlossen, so dass für die Gäste kein Wunsch mehr offen bleibt: Wirkungsvolle Wissensvermittlung in rundum modernem Wohlfühlambiente mit kurzen Wegen für stilvollen Genuss und Entspannung. Zusätzlich wurden ein Jugendraum und ein weiterer Schulungssaal eingerichtet. Dadurch konnte die Kapazität auf sieben gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen erweitert werden. Dementsprechend spiegeln sich die Neuerungen in Zahlen wider: Im Vergleich zum Vorjahr sind die Belegungstage um 6,1 Prozent gestiegen und die Anzahl der Veranstaltungen um 8,2 Prozent.

Seit der zweiten Jahreshälfte 2013 zeigen sich wie

geplant zehn neue Mitarbeiter in den Bereichen des Betriebes für das Wohl der Gäste verantwortlich. Mit insgesamt fast 30 Mitarbeitern können bisherige Aufgabenbereiche so effizienter umgesetzt und neu geplante Bereiche umsichtig entwickelt werden. Kernangebot ist die Gastronomie für Hotel- und Tagungsgäste. Mit verstärkter Ausrichtung auf gesunde Ernährung stehen jeden Tag drei Mittagsgerichte zur Auswahl. Am Abend öffnet das Café-Bistro „Henry“. Die Individualgastronomie soll nicht nur Treffpunkt für Veranstaltungsteilnehmer sein, sondern ebenso Anwohner und alle anderen interessierten Gäste zum gemütlichen Verweilen einladen. Als ganztägiges Angebot hält der Kiosk vom Frühstücksbrötchen über Süßigkeiten bis zum Milchkaffee sein Sortiment bereit. Erklärtes Ziel für die Zukunft ist, vor allem in den Bereichen Catering und Raumpflege das Dienstleistungsangebot zu stärken und auszubauen, um neue Kunden zu gewinnen.



# Weiterbildung zur Kinderschutzfachkraft

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, das am 01.10.2005 in Kraft trat, hat der Gesetzgeber den allgemeinen Schutzauftrag der Jugendhilfe präzisiert und in § 8a SGB VIII dargestellt. Als Verfahrensvorschrift legt dieser Paragraph fest, wie der Schutzauftrag der Jugendhilfe wahrgenommen werden soll. Geregelt ist unter anderem das Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, der Einbezug des Kindes, der Einbezug der Personensorgeberechtigten, es sei denn, der Schutz des Kindes ist dadurch in Frage gestellt.

Am 01.01.2012 trat das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft, das unter anderem verbindliche Standards zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt entwickelt hat und damit besondere Anforderungen an die dort tätigen Kräfte stellt. Um die pädagogischen Fachkräfte für die Wahrnehmung dieser Aufgabe zu qualifizieren, hat das DRK-Institut für Bildung und Kommunikation eine fünf Module umfassende Weiterbildung zur Kinderschutzfachkraft entwickelt. Diese wurde sowohl 2012 als auch 2013 für Kindertageseinrichtungen im Bereich des DRK-Kreisverbandes Steinfurt und des DRK-Kreisverbandes Altkreis Lübbecke durchgeführt. Das Bildungsangebot richtet sich an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, die Teams in Fragen des Kinderschutzes beraten und begleiten möchten.

Das erste Modul, das zweitägig durchgeführt wird, thematisiert die rechtlichen Aspekte des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung, insbesondere Fragen nach Verantwortung, (straf-)rechtlicher Haftung oder den Sinn von Standardisierung und Dokumentation.

Das zweite Modul ist eintägig, befasst sich unter anderem mit Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung, Einschätzungskriterien, Handlungsschritten bei Verdachtsmomenten und Dokumentationshilfen. Einen besonderen Stellenwert erhalten Fragen zur Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendämtern und Kooperationspartnern.

Im dritten und eintägigen Modul steht die psychosexu-

elle Entwicklung von Kindern im Alter von null bis zehn Jahren im Fokus. Es erfolgt eine Abgrenzung zwischen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Übergriffen. Handlungsschritte bei sexuellen Übergriffen unter Kindern werden zum Thema gemacht.



Foto: KV Altkreis Lübbecke

Kreisgeschäftsführer Andreas Vogt mit einigen der zertifizierten Kinderschutzfachkräfte (v.li., vorne) Petra Reis-Wederz, Bianka Stegmeier, Heike Detering, Claudia Riesen, Bärbel Schülbe, Tanja Varenkamp, (v.li., hinten) Anja Spreen, Franziska Segelhorst, Meike Schröder, Sonja Krüger

Ressourcen in der pädagogischen Arbeit, die Methode der Kollegialen Beratung als Instrument strukturierter „Fallbearbeitung“, aber auch Schutzfaktoren für Eltern und Kinder in schwierigen Lebenslagen stehen im Zentrum des vierten Moduls. Eingeführt wird in das „Erste Schritte Manual“, das den pädagogischen Fachkräften in komplexen Situationen eine Sicherheit gebende Handlungshilfe für die Elternarbeit sein soll. Vertieft werden diese Aspekte im zweitägigen fünften Modul, in dem die Zusammenarbeit mit Eltern in schwierigen Konstellationen einziges Thema ist. Insbesondere der Aufbau von Elterngesprächen in Situationen mit hoher Konfliktdichte ist in der Praxis von großer Bedeutung. Neben allgemeinen Grundlagen der Gesprächsführung werden Techniken und Modelle zur Bearbeitung von Störungen und der Umgang mit Emotionen - mit eigenen wie fremden - vorgestellt und eingeübt.

# Hauptaufgabenfeld Erste Hilfe

2013 wurden in Westfalen-Lippe im dritten Jahr nacheinander mehr als 160.000 Menschen vom DRK in Erster Hilfe ausgebildet. Bezogen auf die Bevölkerung in Westfalen-Lippe liegt diese Ausbildungsleistung deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Da stellt sich vielen die Frage: Warum wurde jetzt die Erste-Hilfe-Ausbildung Hauptaufgabenfeld? War sie das denn nicht immer schon?

Natürlich ist die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe traditionell immer schon eine zentrale Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes gewesen, insbesondere im Bereich unseres Landesverbandes. Um aber diese wichtige Aufgabe über alle Verbandsstufen hinweg in seiner Bedeutung für das DRK zu stärken, hat das DRK-Präsidium im Oktober 2012 den Beschluss gefasst, die Erste-Hilfe-Programme zum Hauptaufgabenfeld zu erklären. Entsprechend wurde 2013 ein Maßnahmenplan, orientiert an der Strategie 2020, zur Umsetzung durch die Verbandsgeschäftsführung Bund beschlossen. Damit wird erreicht, dass die Erste-Hilfe-Ausbildung eine wei-

tere Aufwertung und organisatorische Stärkung erfährt mit dem Ziel, unter anderem die Ausbildungszahlen zu steigern. Die Erste-Hilfe-Ausbildung soll als fachübergreifender sympathischer Erstkontakt zum DRK besonders für junge Menschen - auch im Rahmen der interkulturellen Öffnung - an Bedeutung gewinnen. Hauptaufgabenfelder sind außerdem auf allen Verbandsstufen prioritär zu unterstützen.

In Westfalen-Lippe wurde durch Beschluss der Verbandsgeschäftsführung Land ein Steuerkreis eingerichtet. Ihm gehören Kreisgeschäftsführer/Vorstände, Ausbildungsleiter und Erste-Hilfe-Beauftragte der Kreisverbände an. Unterstützt durch den Fachbereich im Institut für Bildung und Kommunikation (IBK) des DRK-Landesverbandes sollen Ideen, Projekte und Maßnahmen entwickelt werden, welche den Erste-Hilfe-Programmen den Verbandszielen entsprechend weiteren Aufschwung verleihen soll. Einige Maßnahmen wurden bereits auf den Weg gebracht. Für den Oktober 2014 ist im IBK ein Workshop zum Austausch von Erfahrungen aus den Kreisverbänden („best practice“) geplant.

Darüber hinaus steht das IBK vor einer weiteren großen Herausforderung. Es gibt seit längerem Überlegungen, die Erste-Hilfe-Ausbildung in Deutschland dem zeitlichen Rahmen für Erste-Hilfe-Kurse in Europa anzupassen. Gleichzeitig haben wir Erkenntnisse darüber, dass die heutige Kursdauer von 16 Unterrichtsstunden (zwei Tage) ein Hindernis sein könnte, einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen. Auch die Berufsgenossenschaften sind an einer Verkürzung der Kurse für Ersthelfer in den Betrieben interessiert. Daher wird im DRK seit einiger Zeit daran gearbeitet, den Erste-Hilfe-Kurs zu „entschlacken“ und neu zu gestalten, um ihn an einem Tag durchführen zu können. Neben einer inhaltlichen Reduktion arbeiten der Bundesverband, das IBK und auch einige andere DRK-Landesverbände daran, ein modernes und zeitgemäßes didaktisches Konzept zu entwickeln, womit sichergestellt wird, dass die Kompetenz der Ersthelfer trotz Kursverkürzung erhalten bleibt, bestenfalls sogar noch verbessert wird.



Foto: Schürer

# Neues Berufsbild Notfallsanitäter

Der 01.01.2014 stellt eine Zäsur im Rettungsdienst der Bundesrepublik Deutschland dar. An diesem Tag trat das Gesetz zur Berufsausbildung zum Notfallsanitäter in Kraft. Die neue Ausbildung zum Notfallsanitäter wird sich wesentlich von der bisherigen Ausbildung zum Rettungsassistenten unterscheiden und soll so der modernen Aufgabenstellung des Berufs und dem breiten Tätigkeitsspektrum gerecht werden. Das neue Gesetz schafft somit einen neuen nichtärztlichen Rettungsdienstberuf. In seiner Folge werden auch die rettungsdienstlichen Versorgungsstrukturen markante Veränderungen erfahren. NRW wird in der nächsten Zeit eine entsprechende Ausbildungsausführungsverordnung erlassen.

Der Fachbereich Notfallmedizin und Rettungswesen im DRK-Institut für Bildung und Kommunikation hat sich im Berichtszeitraum in erheblichem Umfang an dieser Gesetzesentwicklung beteiligt und zeitlich parallel die notwendigen Ausbildungsstrukturen für eine Notfallsanitäter-Ausbildung an seinen Rettungsschulen geschaffen. Vertreter der Schule waren in der landesverbändeübergreifenden Arbeitsgruppe des DRK-Bundesverbandes vertreten, die den Gesetzgebungsprozess konstruktiv begleitet hat. Ein ähnliches bildungspolitisches Engagement fand auf Landesebene statt. Nur mit dem Unterschied, dass hier Vertreter der Schule direkt in die vom Land eingesetzten Arbeitsgruppen zur Erstellung der oben genannten Ausführungsbestimmungen berufen wurden.

Die Rettungsschule erwartet, dass die neuen Ausbildungsstrukturen mit den Rettungsdiensten als Ausbildungsträger, den Rettungsschulen als Ausbildungsdurchführende und einer Ausbildungsvergütung zu einer Regionalisierung der Ausbildung führen wird. So hat der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe unter dem Dach des Fachbereichs Notfallmedizin zwei weitere Schulstandorte in Meschede und in Marl gegründet. Schulträger in Meschede ist der Landesverband, in Marl sind es der Landesverband und der Kreis Recklinghausen. Zeitgleich zur Organisation der

Ausbildungsstandorte wurden die ersten Lehrgangskonzepte für die neue Ausbildung unter anderem in Zusammenarbeit mit den anderen DRK-Rettungsschulen auf Bundes- und Landesverbandsebene erstellt. So fanden bereits ein Vorbereitungslehrgang auf eine Ergänzungsprüfung vom Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter und ein Aufbaulehrgang vom Lehrrettungsassistenten zum Praxisanleiter, das sind die zukünftigen Ausbilder auf der Lehrrettungswache, statt. Mit diesen Lehrgän-



Foto: Ungeheuer

gen gehört der Fachbereich Notfallmedizin und Rettungswesen bundesweit zu den ersten Rettungsschulen, die bereits in diesem neuen Bildungssegment tätig sind.

Begleitet wurde dieser facettenreiche Entwicklungsprozess durch eine intensive Kundenakquise und -information. Die Zukunft muss zeigen, ob diese erheblichen Anstrengungen langfristig erfolgreich sind. Angesichts der extrem hohen Dichte von Rettungsschulen in NRW ist die Gewinnung und Bindung institutioneller Kunden ein entscheidender Erfolgsfaktor. In dieser spannenden Umbruchzeit ist es für die Rettungsschule perspektivbildend, an ihrer Seite Rettungsdienste zu wissen, die trotz nicht abschließend geklärter Rechtslage vorausblickend und mutig bereits jetzt mit uns in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter zu Notfallsanitätern und Praxisanleitern eingestiegen sind.

# Dauerhaft und nachhaltig – unsere Verbreitungsarbeit in NRW

Am 22. August 2014 jährt sich die Unterzeichnung des Genfer Abkommens betreffend die Linderung des Loses der im Felddienste verwundeten Militärpersonen zum 150. Mal. Die erste Genfer Konvention gilt als Geburtsstunde des modernen in bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechtes. Zugleich bilden die Genfer Konventionen für die Rotkreuz-Arbeit bis heute eine der zentralen Rechtsgrundlagen. Im Zusammenhang mit diesem Jahrestag fand im März 2014 zum 39. Mal die Tagung für Rechtsreferendare und Offiziere der Streitkräfte im humanitären Völkerrecht statt. Zu der Tagung konnten die

über das humanitäre Völkerrecht wahr. „Die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe widmen sich nicht nur im 150. Jubiläumsjahr der Genfer Konventionen dieser wichtigen Aufgabe, sondern zeigen dauerhaftes und nachhaltiges Engagement, zum Beispiel mit der Durchführung dieser Tagung“, sagte Thomas Kutschaty.

Erneut konnten die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe zu der Tagung neben Rechtsreferendaren aus den Landgerichtsbezirken im Lande auch Rechtsberater der Bundeswehr begrüßen. An dieser Stelle kommt die besondere Rechtsstellung des DRK zum Ausdruck, denn wesentliche Aufgabe der Angehörigen der Rechtspflege der Bundeswehr ist es, die rechtliche Beratung der Streitkräfte im Einsatz sicherzustellen. Die rechtliche Beratung umfasst insbesondere das humanitäre Völkerrecht. Aus diesem Grunde ergibt sich eine unmittelbare Verbindung zum Auftrag des Roten Kreuzes im Rahmen der Verbreitungsarbeit: Das DRK in Nordrhein-Westfalen will mit der Tagung für Rechtsreferendare und Offiziere der Streitkräfte im humanitären Völkerrecht die künftigen Entscheidungsträger aus Verwaltung, Streitkräften und Justiz nicht nur mit den Regelungen des humanitären Völkerrechtes vertraut machen, sondern ebenso mit den sich aus den Rotkreuz-Grundsätzen ergebenden Maximen für das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen.



(v.li.) Dr. Sascha Rolf Lüder (Landeskonventionsbeauftragter der DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe), Nilgün Özel (Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe), NRW-Justizminister Thomas Kutschaty und Hartmut Krabs-Höhler (Vorsitzender des Vorstandes des DRK-Landesverbandes Nordrhein)

DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe auch den Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Thomas Kutschaty MdL, begrüßen. Der Minister würdigte die Tagung als eine „wichtige, bedeutsame und nicht alltägliche Veranstaltung besonderer Ausrichter mit besonderen Inhalten“.

Gemäß dem DRK-Gesetz nimmt das DRK als freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich insbesondere die Verbreitung von Kenntnissen

Es ist daher gut vorstellbar, die bisherige Zielgruppe der Tagung auf weitere politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger im Lande auszudehnen. Ein entsprechender Wunsch der DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe, mit der Landesregierung hierzu in einen Dialog eintreten zu können, wurde bei der Tagung formuliert. In ihrer Konzeption und Durchführung wird die Tagung durch das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum begleitet. Das Bochumer Institut ist für das DRK in Nordrhein-Westfalen seit 1988 ein bewährter Kooperationspartner in der Verbreitungsarbeit.

# **++ Was sonst noch geschah**

## **Weitere Aktivitäten und Projekte unserer Bildungsarbeit**

### **++ DRK-Tagungshotel Dunant GmbH – Erfolge auf menschlicher Seite**

Bei allem Gewicht des erforderlichen zahlenmäßigen Ertrags und Wachstums sowie der Erschließung neuer Geschäftsfelder kann das DRK-Tagungshotel Dunant auch auf menschlicher Seite beachtliche Erfolge verzeichnen. Das junge Unternehmen des DRK-Landesverbandes ist ein Integrationsbetrieb mit der Vorgabe, langfristig 40 bis 50 Prozent der Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung vorzusehen, um diese in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. In der zweiten Jahreshälfte 2013 hatten bereits zehn neue Mitarbeiter mit einem Handicap einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsplatz im Tagungshotel gefunden.

Die individuellen Beeinträchtigungen fordern dabei ebenso individuelle Ideen bei der Gestaltung der Arbeitsabläufe. Ein wichtiger Faktor ist das Experimentieren, denn so werden Eigenheiten, Interessen und Talente am besten sichtbar. Nicht jeder Mitarbeiter fühlt sich mit jeder Aufgabe wohl, so sind einige Mitglieder des Teams, die zum Beispiel für die Raumpflege vorgesehen waren, jetzt im Bereich Gastronomie oder Administration tätig und blühen regelrecht auf. Ob und in welchem Maße jemand stressresistent ist und mit hektischen Situationen zurechtkommt, spielt in der Gastronomie eine große Rolle. Wenn sich jemand in diesem Bereich überfordert fühlt, wird der Einsatz zu den extremen Stoßzeiten vermieden.

Der größte Erfolg ist es jedoch, wenn junge Mitarbeiter, die es bisher schwer hatten auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, ersichtliches Selbstbewusstsein, auch für ihr Privatleben, aus ihrer Tätigkeit ziehen können. In eine eigene Wohnung zu ziehen oder den Führerschein zu machen, sind

wichtige Eckpfeiler, um selbstständig zu sein, und wenn wir unsere Mitarbeiter mit unserem Betrieb dabei unterstützen können, mehr auf eigenen Beinen zu stehen, ist das eine große Errungenschaft.

### **++ Quo Vadis Erste-Hilfe-Ausbildung?**

Unter diesem Motto diskutierten vom 17. bis zum 19. Januar 2014 zum ersten Mal seit mehr als zehn Jahren wieder die Lehrbeauftragten der DRK-Landesverbände. Der DRK-Bundesverband hatte dazu ins Institut für Bildung und Kommunikation nach Münster eingeladen. Da man sich nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder auf dieser Ebene austauschen konnte, entwickelte sich im Plenum und in den einzelnen Themengruppen schnell ein reger Informationsaustausch.

In erster Linie ging es dabei um die Ausbilder, deren Image und die Wertschätzung ihrer Arbeit. Ebenso beschäftigte man sich mit der interkulturellen Öffnung in der Breitenausbildung und der Gewinnung neuer Ausbilder sowie deren Verbleib im Deutschen Roten Kreuz.

Viele Fragen, die erörtert wurden, hatten die Teilnehmer zu den Ausbildungsinhalten und deren Reduktion sowie der zukunftsorientierten didaktischen Entwicklung von Medien und Methoden. Schlussendlich war man sich einig, Verbesserungen im Marketing und Qualitätsmanagement anzustreben sowie die Vernetzung und Kooperation zwischen den Kreisverbänden untereinander und übergeordnet mit den Landesverbänden zu verbessern, um sich gegenüber privaten Mitbewerbern am Markt zu behaupten.

Alles in allem konnte die Veranstaltung wichtige Erkenntnisse und neue Impulse, insbesondere für die anstehende Revision der Erste-Hilfe-Ausbildung geben.

# Kompetent unterstützt

## Informationen aus erster Hand

In der Abteilung Dienstleistungen des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe stellen die Fachbereiche Rechnungswesen, Personalwesen und Allgemeine Verwaltung die klassischen Querschnittstätigkeiten für die Landesgeschäftsstelle und die Töchter des Landesverbandes sicher. Der Fachbereich Prüfung und Beratung liefert die Informationen, die für den Betrieb der DRK-Kreisverbände, - Ortsvereine und deren Töchter unter anderem in den Bereichen Rechnungswesen, Steuern und Versicherungen von Relevanz sind.

Darüber hinaus unterstützen wir den Vorstand des DRK-Landesverbandes in seinen satzungsgemäßen Aufgaben, in erster Linie bei Fragen der Verbandsaufsicht. Neben den Auswertungen zum Managementinformationssystem der Untergliederungen und sonstigen Tätigkeiten haben wir uns im Berichtszeitraum auch der Entwicklung einer internen Revision für die Kreisverbände, die beim Landesverband angesiedelt werden soll, gewidmet.

Die Prüfung von Verwendungsnachweisen für die unterschiedlichsten Fördermittel - sowohl für die Untergliederungen als auch den Landesverband - obliegt ebenfalls uns. Gleichzeitig beraten wir alle Rotkreuz-Gliederungen im Landesverbandsbereich bei Bauinvestitionen über Fördermöglichkeiten und allgemeine Voraussetzungen. Die spitzenverbandliche Befürwortung der Antragstellung wird in diesen Fällen durch die Abteilung sichergestellt.

Des Weiteren sind im Fachbereich Prüfung und Beratung die betriebswirtschaftlichen Kompetenzen für die Aufgabenfelder Pflege und Kindertageseinrichtungen gebündelt. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit werden Fragen dieser Leistungsbereiche bearbeitet, in Gremien der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege vertreten und die Untergliederungen informiert und beraten.

# Beispiele unserer Dienstleistungen

In die Revision von zwei Landesgesetzen, die für die Träger von Tageseinrichtungen für Kinder und die Einrichtungen der Altenhilfe zukünftig von existenzieller Bedeutung sind, waren wir - im Rahmen unserer Arbeit als Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege - intensiv eingebunden:

Die Novellierung des Kinderbildungsgesetzes, die ab dem Kindergartenjahr 2014/2015 gelten soll, begleitete unser Fachbereich Prüfung und Beratung vor allem in Fragen der Finanzierung. Die immer wieder betonte Notwendigkeit, die Anpassung der Pauschalen, die mit 1,5 Prozent pro Jahr weit hinter der allgemeinen Kostenentwicklung liegt, im Gesetz zu verankern, wird wohl nicht durch-

führungsverordnungen befindet sich im parlamentarischen Verfahren. Die Regelungen zur Finanzierung der Investitionskosten für Pflegeeinrichtungen werden für den Bereich der häuslichen Pflege einfacher und transparenter - die Finanzierung im stationären Bereich führt hingegen zu mehr Bürokratie. Nach Inkrafttreten der Regelungen werden wir die Träger bei der Einführung und Umsetzung der neuen Rahmenbedingungen begleiten.

Neben den Themen der rechtlichen Gestaltung des Betriebes von Kindertages- und Pflegeeinrichtungen wurden die Kreisverbände und Einrichtungen über Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden Umstellungserfordernisse ihrer Arbeitsorganisation und der Arbeitsprozesse informiert

und bei der Umsetzung unterstützt. So haben wir in einer Informationsveranstaltung auf die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das europäische Zahlungssystem SEPA ab 1. August 2014 vorbereitet.

Mit Einführung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes Mitte 2012 wurden die Bestimmungen für die Sammlung und Verwertung von Altkleidern verschärft. Gemeinnützige und kommerzielle Sammlungen sind danach anmeldepflichtig und können unter bestimmten Voraussetzungen durch die zuständige Behörde untersagt werden. Dies führte zu einer gewissen Verunsicherung innerhalb der Verbände, da einige Kreise und kreisfreie Städte unmittelbar nach Einführung des Gesetzes daran gingen, die Altkleidersammlungen selbst zu übernehmen und damit das Sammeln durch Dritte einzuschränken.

Im Zusammenhang mit der Erfüllung des gesetzlichen Anspruchs auf die Versorgung mit Plätzen für Kinder unter drei Jahren durch die Kommunen haben viele Träger von Kindertageseinrichtungen das Angebot in diesem Bereich ausgebaut. Wir haben die Träger von DRK-Kitas in Westfalen-Lippe bei Fragen der Antragstellung, Finanzierung, Verwendungsnachweisführung etc. umfassend unterstützt.

setzbar sein. Der Hinweis darauf, dass das Festhalten an der gesetzlichen Pauschale einen erheblichen Abbau der Standards und einen Qualitätsverlust und sogar die Rückgabe der Trägerschaft von Einrichtungen durch die freien Träger bedeuten könnte, fand bislang keine Berücksichtigung. Hier bleibt zu hoffen, dass im weiteren Verfahren der Landtag noch eine Änderung bewirkt.

Die Revision der landesgesetzlichen Regelungen im Pflegebereich, einschließlich der entsprechenden Durch-



Foto: Kurz

# Gut beraten

## Kompetente Problemlöser

Die DRK Landesverband Westfalen-Lippe Betriebswirtschaftliche Beratungs- und Service GmbH (BBS) bietet seit über 15 Jahren Beratungs- und Dienstleistungen für DRK-Verbände und ihre Gliederungen.

Die BBS hat sich mit den beiden Strategiefeldern Beratung und Service als kompetenter Partner zur Lösung komplexer Problemstellungen und als zuverlässiger Dienstleister bei der Erfüllung klassischer Unterstützungsaufgaben im Rechnungswesen, im Personalwesen und in der EDV etabliert. Im Rahmen der Beratung bietet die BBS ein breites Spektrum in den Bereichen Strategie, Personal, Organisation und Finanzen.

Die Bildung von Kompetenzen und die Bündelung

von Wissen sind Grundlage dieser Beratungsleistungen. Kundenorientiert wird die Zielsetzung verfolgt, individuelle Lösungsansätze für konkrete Problemstellungen und Herausforderungen aufzuzeigen. Der Dienstleistungsbereich der BBS umfasst die drei klassischen Unterstützungsaufgaben Personal, Buchhaltung und EDV.

Die BBS konzentriert diese standardisierten administrativen Dienstleistungen, um sie in hoher Qualität zu wettbewerbsfähigen Preisen für die Verbände und Einrichtungen des DRK anzubieten. Die damit einhergehenden Ziele bestehen in der Spezialisierung der Aufgaben, der Ausrichtung administrativer Prozesse auf den Kunden, der Steigerung der Qualität und der Begrenzung der Kosten.



# Beispiele unserer Projekte

Die Beratung durch die BBS schafft Nutzen. In diversen Beratungsprojekten unterstützte die BBS mehrere DRK-Kreis- und Landesverbände - auch außerhalb von Westfalen-Lippe.

## **DRK-Kindergarten für die Nagel-Group**

Das Projekt zur Eröffnung eines Betriebskindergartens der Nagel-Group, betrieben durch den DRK-Kreisverband Gütersloh, kann in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Zu Beginn der Realisierungsphase wurde der Standort des neuen Betriebskindergartens der Nagel-Group ausgewählt. Ein altes Hofgebäude in unmittelbarer Nähe zum Niederlassungsstandort in Borgholzhausen bildet den räumlichen Rahmen für eine gute Kinderbetreuung.

Die Innenausstattung wurde unter Berücksichtigung des Gebäudecharakters geplant und vereint alte Balkenkonstruktionen und Bruchstein mit modernem Glas und Stahl. Im weiteren Projektverlauf wurden der DRK-Kreisverband und die Nagel Group bei der Stellenbesetzung der Einrichtungsleitung und der Erzieher, bei der Akquise von Fördermitteln sowie im Marketing begleitet. Die Anmeldephase war erfolgreich, so dass ab dem 4. August 2014 die betriebliche Kinderbetreuung mit einer Gruppe an den Start gehen kann.

## **PiA – Perspektiven in der Altenhilfe**

Ein besonderes Projekt für die BBS stellt das im Jahr 2013 entwickelte und im Januar 2014 gestartete Projekt „PiA“ dar, das vom LWL-Integrationsamt Westfalen über das Sonderprogramm „aktion5“ bezuschusst wird. Ziel ist es, die gesellschaftlichen Herausforderungen „Pflegenotstand“ und „Inklusion“ miteinander zu verknüpfen.

Aus der Fragestellung, ob junge Menschen mit einer geistigen Behinderung und Einrichtungen der stationären Altenhilfe voneinander profitieren können, wurde das Projektziel entwickelt. Das Projekt, das vom Integrationsfachdienst Meschede (IFD) und von einer Mitarbeiterin der Diako-

nie Ruhr-Hellweg mitgestaltet wird, richtet sich an junge Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung, die sich im Übergang Schule-Beruf oder im Übergang Werkstatt-allgemeiner Arbeitsmarkt befinden und sich für eine Berufstätigkeit in Einrichtungen der stationären Altenhilfe qualifizieren möchten. Zehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen in die verantwortungsvolle Aufgabe hineinwachsen. Sie durchlaufen während des Projektes intensive theoretische und praktische Lernphasen. Aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels, der sich weiter verschärfen wird, bieten sich hier gute Chancen auf eine Beschäftigung im Bereich niedrigschwelliger Tätigkeiten.

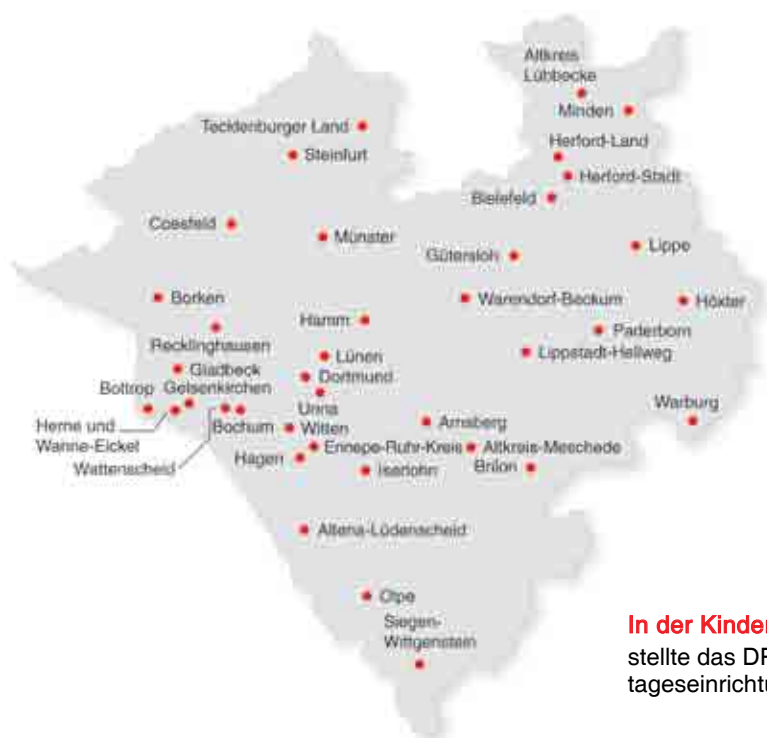
## **IT-Lösungen aus dem DRK für das DRK**

Aus der Idee, eine gemeinsame IT-Infrastruktur für mehrere DRK-Verbände zu nutzen, ist ein erprobtes und zuverlässiges Produkt geworden: Die Etablierung einer Rechenzentrumslösung zur Auslagerung der EDV der Kreisverbände auf eine neue zentrale, DRK-betriebene Infrastruktur. Nach dem Start des Rechenzentrumsbetriebs im Jahr 2011 beteiligen sich mittlerweile elf DRK-Organisationen, darunter ein Ortsverein und sieben Kreisverbände an dieser Lösung und profitieren unter anderem von langfristigen Kosteneinsparungen, professioneller Anwendungsbereitstellung und einem gemeinsamen DRK-Netzwerk. Mit standardisierten Leistungen arbeitet die BBS für die Kunden und bietet hohe Sicherheit und Skalierungseffekte. Mit einem zentralen Ticketsystem und einer zentralen Telefonnummer wird dem Servicegedanken Rechnung getragen; die Zufriedenheit der Kunden steht an erster Stelle.

Das Rechenzentrum befindet sich weiterhin im Wachstum und das Vertrauen der bestehenden Kunden ist groß. Die Referenzen der teilnehmenden Kreisverbände und der zu Grunde liegende Netzwerkeffekt, dass bei Vergrößerung der Teilnehmerzahl sich für alle Einsparungen ergeben, bestätigen den Erfolg dieser Dienstleistungen. Alle DRK-Verbände werden früher oder später in die Situation kommen, eine Erneuerung der Server vornehmen zu müssen. Dann ist der optimale Zeitpunkt gekommen, die Lösung des DRK-Rechenzentrums zu testen.

# Zahlen – Daten – Fakten

## Ausgewählte Leistungen des DRK in Westfalen-Lippe in 2013



### Im Rahmen einer Fördermitgliedschaft ...

unterstützten 251.504 Bürgerinnen und Bürger die vielfältige ehrenamtliche Arbeit und die Aufgaben des DRK vor Ort.

### Ehrenamtlich aktiv waren ...

19.424 Ehrenamtliche in 390 Gemeinschaften, davon ca. 4.000 in der Wohlfahrtsarbeit,  
70 in der Wasserwacht und  
70 in der Bergwacht, dazu kommen  
5.930 Jugendrotkreuzler und  
3.750 Jugendliche im Schulsanitätsdienst an 326 Schulen.

### Hauptamtlich tätig waren ...

in den Diensten und Einrichtungen des DRK in Westfalen-Lippe 9.917 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Bei den Freiwilligendiensten ermöglichte das DRK in Westfalen-Lippe ...

1.102 jungen Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr, 356 Mitbürgern ein Engagement im Bundesfreiwilligendienst und  
50 „weltwärts“-Freiwilligen Einsätze in Uganda, Tansania, Namibia und Südafrika.

### In der Kinder- und Jugendhilfe ...

stellte das DRK in Westfalen-Lippe Träger von 205 Kindertageseinrichtungen mit 13.500 Plätzen.

### Zur Altenhilfe des DRK in Westfalen-Lippe gehörten unter anderem ...

16 stationäre Altenpflegeeinrichtungen mit 1.644 Plätzen,  
4 Tagespflegeeinrichtungen mit 79 Plätzen,  
4 Hausnotrufzentralen mit 13.520 Teilnehmern,  
28 Häusliche Pflegedienste,  
3 Fachseminare für Altenpflege mit 350 Schülerinnen und Schülern,  
die DRK-Mahlzeitendienste, welche täglich 18.500 warme Mahlzeiten auslieferten.

### Menschen mit Migrationshintergrund und asylsuchende Flüchtlinge unterstützte das DRK in Westfalen-Lippe mit ...

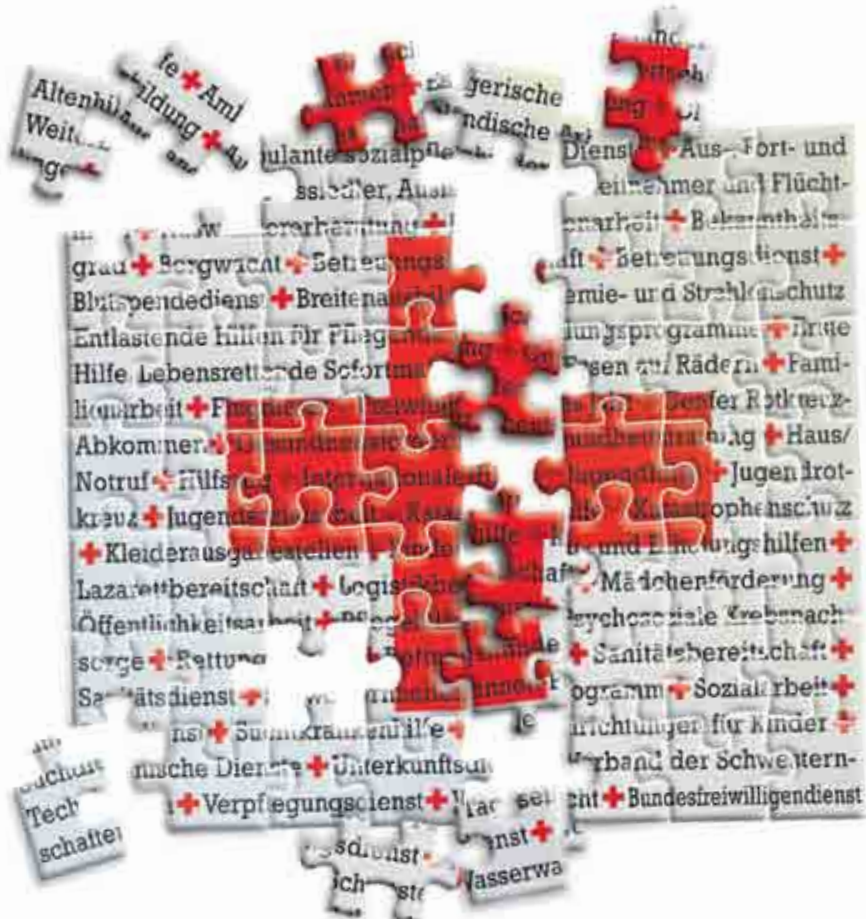
5 Flüchtlingsberatungsstellen für asylsuchende Flüchtlinge, in denen 2.665 Beratungen bei 570 Personen durchgeführt wurden,  
9 Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer, in denen 6.807 Beratungen bei 1.651 Personen durchgeführt wurden,  
14 Integrationsagenturen des DRK, in welchen praktische Integrationsarbeit vor Ort geleistet wird und der Betreuung von 900 Personen in 2 Entlastungsunterkünften im Rahmen der Landeserstaufnahme für asylsuchende Flüchtlinge.

### In der Erste-Hilfe-Ausbildung schulten unsere Kreisverbände 2013 ...

160.556 Teilnehmer in 10.352 Kursen, davon  
27.726 Führerscheinbewerber in 2.062 Lehrgängen „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“,  
84.418 Ersthelfer in 5.312 Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildungen in Betrieben,  
7.347 Teilnehmer in 396 Erste-Hilfe-Kursen für Schüler mit Selbsthilfethemen sowie  
41.065 Teilnehmer in 2.566 Erste-Hilfe-Lehrgängen und 16 Kursen für bestimmte Zielgruppen, wie zum Beispiel „Erste Hilfe am Kind“ oder „Erste Hilfe für Sportgruppen“.

### Das DRK-Institut für Bildung und Kommunikation veranstaltete ...

28 Ausbildungen im Rettungsdienst (RD) für 406 Teilnehmer,  
86 Fort- und Weiterbildungen im RD für 1.690 Teilnehmer,  
18 Führungskräftequalifizierungen für 300 Teilnehmer,  
20 Fachdienstausbildungen für 245 Teilnehmer,  
16 Leitungskräftequalifizierungen für 231 Teilnehmer,  
37 Ausbilderlehrgänge für 690 Teilnehmer,  
19 Betriebs-sanitäteraus- und -fortbildungen für 365 Teilnehmer sowie  
102 Lehrgänge, Seminare und Fortbildungen des Fachbereiches „Gesundheit und Soziales“ für 1.106 Teilnehmer.



# Auszug aus dem Jahresabschluss 2013 des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

## Bilanz des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. zum 31.12.2013

Aktiva	TEUR 31.12.13	TEUR 31.12.12	Passiva	TEUR 31.12.13	TEUR 31.12.12
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital	12.401	12.520
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	18	31	B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen	2.041	2.252
II. Sachanlagen	5.645	5.976	C. Rückstellungen	679	620
III. Finanzanlagen	7.766	6.477	D. Verbindlichkeiten		
B. Umlaufvermögen			I. Refinanzierung von Ausleihungen	3.837	3.721
I. Vorräte	31	37	II. gegenüber Kreditinstituten	217	266
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.649	2.769	III. Lieferungen und Leistungen	2.874	3.716
III. Kassenbestand, Bankguthaben	5.781	8.572	IV. Sonstige	825	783
C. Rechnungsabgrenzung	23	21	E. Rechnungsabgrenzung	39	5
	22.913	23.883		22.913	23.883

## Anhang für das Rechnungsjahr 2013

### 1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss ist entsprechend der Finanzordnung des Deutschen Roten Kreuzes in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften (§§ 242 – 263 HGB) erstellt und freiwillig um einen Anhang sowie einen Lagebericht in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften erweitert worden. Von der Schutzklausel des § 286 Abs. IV HGB wurde Gebrauch gemacht.

### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten und – soweit abnutzbar – vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt.

Die Abschreibungssätze betragen bei Bauten 2 – 3,33 %, bei Außenanlagen 10 %. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen sowie Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden die Abschreibungen entsprechend bzw. in Anlehnung an die AfA-Tabellen für allgemein verwendbare Anlagegüter der Finanzverwaltung von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vorgenommen. Die geringwertigen Vermögensgegenstände (bis EUR 410,-) werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird mit den Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht der am Stichtag beizulegende Wert niedriger ist. Bei den sonstigen Ausleihungen, soweit diese unverzinslich sind und nicht auf zinslos gewährte Refinanzierungsmittel entfallen, wird er unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 4,0 % ermittelt. Ansonsten wird der niedrigere beizulegende Wert bei den übrigen Finanzanlagen unter Berücksichtigung der zukünftigen Zahlungszuflüsse und eines adäquaten Marktzins- bzw. Kapitalisierungszinssatzes festgestellt. Die Vorräte werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, sofern der am Bilanzstichtag beizulegende Wert nicht niedriger ist.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert ausgewiesen, soweit der am Bilanzstichtag beizulegende Wert nicht niedriger ist. Für einzelne sowie allgemeine Ausfallrisiken wurden Wertberichtigungen gebildet.

Für zweckgebundene Zuwendungen werden, soweit sie am Bilanzstichtag noch nicht verwendet wurden, zweckgebundene Verbindlichkeiten gebildet, die im Jahr der Verwendung erfolgswirksam aufgelöst werden, soweit sie nicht für die Finanzierung der Anschaffungskosten von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens verwendet werden. Ansonsten werden im Jahr der Anschaffung Sonderposten gebildet und entsprechend den vorgenommenen Abschreibungen und Abgängen aufgelöst.

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Die Rückstellung für Altersteilzeit wird so bemessen, dass im Zeitpunkt der Verein-

barung der Altersteilzeit die zukünftig zu zahlenden Aufstockungsbeträge aus der Rückstellung finanziert werden können. Während der Beschäftigungsphase wird außerdem eine Rückstellung für den Erfüllungsrückstand in Höhe der Differenz zwischen dem vollen Gehalt und dem Altersteilzeitgehalt unter Berücksichtigung der Lohnzusatzkosten zur Finanzierung der Freizeitphase gebildet. Dabei werden zukünftige voraussichtliche Gehaltssteigerungen berücksichtigt. Die Rückstellungen werden, soweit ihre voraussichtliche Inanspruchnahme länger als ein Jahr in der Zukunft liegt, abgezinst.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### 3. Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zur Entwicklung des Anlagevermögens gem. § 268 Abs. 2 HGB wird auf den beigefügten Anlagenspiegel verwiesen.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten neben Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 929 T€ (Vj. 133 TEUR) sonstige Vermögensgegenstände.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf folgende Posten:

Verpflichtungen aus Arbeitsverträgen einschl. Urlaub und Mehrstunden sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen 304 TEUR  
Ausstehende Kostenrechnungen 139 TEUR

Für die Mitarbeiter werden zum Zwecke der Altersversorgung an die kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe, Münster, Beiträge (Umlage und Sanierungsgeld) entrichtet. Die monatliche Betriebsrente errechnet sich aus der Summe der bis zum Beginn der Betriebsrente erworbenen Versorgungspunkte, multipliziert mit dem Messbetrag von 4 EUR. Der Beitragssatz für 2013 beläuft sich auf 7,5 % des Entgeltes (Umlage 4,5 % und Sanierungsgeld 3 %). Die umlagepflichtigen Gehälter im Jahr 2013 haben 3,9 Mio. EUR betragen. Rückstellungen für eine eventuelle Unterdeckung als mittelbare Verpflichtung werden entsprechend Art. 28 Abs. 1 S. 2 EGHGB nicht gebildet. Nach einer Mitteilung der kommunalen Versorgungskassen für Westfalen-Lippe würde der Ausgleichsbetrag 8,7 Mio. EUR betragen.

Zu den Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten wird auf den beigefügten Verbindlichkeitspiegel verwiesen.

In den Mittelzuweisungen an Dritte zur Verwendung für satzungsmäßige Aufgaben sind Aufwendungen für bezogene Leistungen von EUR 1.948.276,61 (Vj.: EUR 1.836.605,86) enthalten.

In den Erträgen sind periodenfremde Erträge von EUR 0,00 (Vj.: EUR 59.498,07) aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten. In den Abschreibungen auf Finanzanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen von EUR 19.999,00 (Vj.: 67.499,00) enthalten.

### 4. Sonstige Angaben

**4.1 Anteile an Unternehmen, von denen mindestens der fünfte Teil der Anteile gehalten wird**

## Gewinn- und Verlustrechnung des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. für das Jahr 2013

	2013	2012
	TEUR	TEUR
1. Erlöse aus satzungsmäßigen Betätigungen		
a) Beiträge, Spenden	1.809	1.939
b) Zuwendungen	8.536	7.456
c) Zweck- und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	5.908	5.111
2. Vermögensverwaltung	952	813
3. Bezogene Waren und Leistungen		
a) Bezogene Waren	287	577
b) Bezogene Leistungen	3.243	1.383
4. Personalaufwand	5.164	4.881
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	454	403
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen	37	72
7. Zinsaufwendungen		2
8. Sonstige Aufwendungen	2.571	2.452
9. Mittelweiterleitungen	5.502	5.376
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-53	173
11. außerordentliche Erträge	0	0
12. außerordentliche Aufwendungen	0	0
13. Steuern	65	-17
14. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-119	190
15. Ergebnisvortrag	15	14
16. Entnahmen aus Rücklagen	277	119
17. Einstellungen in Rücklagen	-157	-308
18. Bilanzgewinn	16	15

Dem ungekürzten, vollständigen Jahresabschluss des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 - bestehend aus Vermögens- und Ergebnisrechnung sowie Anhang und Lagebericht - hat die

Dr. Clauß, Dr. Paal und Partner  
Wirtschaftsprüfungs-  
und

Steuerberatungsgesellschaft  
mit Datum vom 22. April 2014  
einen uneingeschränkten  
Bestätigungsvermerk erteilt.



Tobias Höllmann  
-Wirtschaftsprüfer-



Franz-Josef Rößing  
-Wirtschaftsprüfer-

Die Anteile an anderen Unternehmen, von denen mindestens der fünfte Teil der Anteile gehalten wird, werden wie folgt angegeben:

- DRK-Landesverband Westfalen-Lippe Betriebswirtschaftliche Beratungs- und Service-GmbH, Münster, 100 % der Anteile, Eigenkapital zum 31.12.2012 EUR 50.668,11, Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2012 EUR 30.017,56.
- DRK-Tagungshotel Münster gemeinnützige GmbH, Münster, 100 % der Anteile, Gründung im Jahr 2012, Eigenkapital zum 31.12.2012 EUR 23.937,26, Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2012 EUR 1.062,74.
- DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster, 100% der Anteile, Gründung im Jahr 2012, Eigenkapital zum 31.12.2012 EUR 25.306,46, Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 EUR 306,46.
- DRK-Blutspendedienst West gGmbH der Landesverbände Nordrhein, Westfalen-Lippe, Rheinland-Pfalz und Saarland, Ratingen, 37,5 % der Anteile, Eigenkapital zum 31.12.2012 EUR 70.631.523,02, Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2012 EUR 9.354.063,07.
- DRK-Service GmbH, Berlin, 22,41 % der Anteile, Eigenkapital zum 31.12.2012 EUR 2.337.187,57, Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 EUR 209.535,09.
- DRK-Akademie für Sozialwirtschaft und Organisationsentwicklung in Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH; Münster, 70 % der Anteile, Gründung in 2011, nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag zum 31.12.2012 EUR 68.415,17, Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2012 EUR 59.649,59.
- DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH, Siegen, 88% der Anteile, Erwerb in 2012, Eigenkapital zum 31.12.2012 EUR 1.816.695,50, Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2012 EUR 1.722.494,29.
- DRK Soziale Dienste Meschede GmbH, Meschede, 52 % der Anteile, Erwerb der Beteiligung in 2013, ein Jahresabschluss liegt noch nicht vor.

#### 4.2 Haftungsverhältnisse

Es bestehen Verbindlichkeiten aus einer Bürgschaft gegenüber der ZKW. Der Betrag der Verpflichtung ist der Höhe nach nicht bekannt und wird mit EUR 1,00 (Vj. EUR 1,00) angegeben. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand gehen wir davon aus, dass eine Inanspruchnahme zumindest kurzfristig nicht droht.

Im Rechnungsjahr 2013 hat der Landesverband eine Bürgschaft gegenüber der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW zur Absicherung eines Zuschusses an den Kreisverband Lünen e.V. über EUR 25.300 zur Umgestaltung einer Kindertagesstätte übernommen. Mit einer Inanspruchnahme wird nicht gerechnet.

#### 4.3 Avale

In Höhe von TEUR 82 wurden zur Absicherung der Arbeitnehmer im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen Sparguthaben an eine Versicherung abgetreten.

#### 4.4 Zahl der Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2013 wurden durchschnittlich 119 Angestellte, davon 43 Teilzeitangestellte (umgerechnet auf Vollzeitangestellte: 22) beschäftigt.

#### 4.5 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind die Landesversammlung, der Landesausschuss, das Präsidium sowie der Vorstand.

Mitglieder des Präsidiums (ehrenamtliche Mitglieder) sind:

Präsident:

Herr Dr. Hermann Janning, Soest, Unternehmensberater (ab 23.11.2013)  
Herr Dr. Jörg Twenhöven, Münster, Regierungspräsident a. D. (bis 22.11.2013)

Vizepräsidentin:

Frau Carin Hell, Wuppertal, ehemalige Oberin der DRK-Schwesternschaft Westfalen e.V.

Vizepräsidentin:

Frau Dipl.-Kfr. Nilgün Özel, Paderborn, geschäftsführende Inhaberin einer Agentur für Marketing und Design (ab 23.11.2013)

Landesschatzmeister:

Herr Dipl.-Kfm. Moritz Krawinkel, Münster, ehem. Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes e.V.

Landesjustitiar:

Herr Mike Steinberg, Bochum, Rechtsanwalt

Landesrotkreuzleiterin:

Frau Tanja Knopp, Dortmund, Schulleiterin

Landesrotkreuzleiter:

Herr Heinz-Wilhelm Upphoff, Siegen, Polizeihauptkommissar

Landesarzt:

Herr Dr. Uwe Devrient, Unna, Arzt

Landesleiterin Jugendrotkreuz:

Frau Simone Wirsén, Polizeibeamtin

Summe der gezahlten Gesamtbezüge für die Tätigkeit im Geschäftsjahr: EUR 0,00

Hauptamtlicher Vorstand ist Herr Dipl.-Kfm. Ludger Jutkeit, Nottuln.

Münster, 26.03.2014

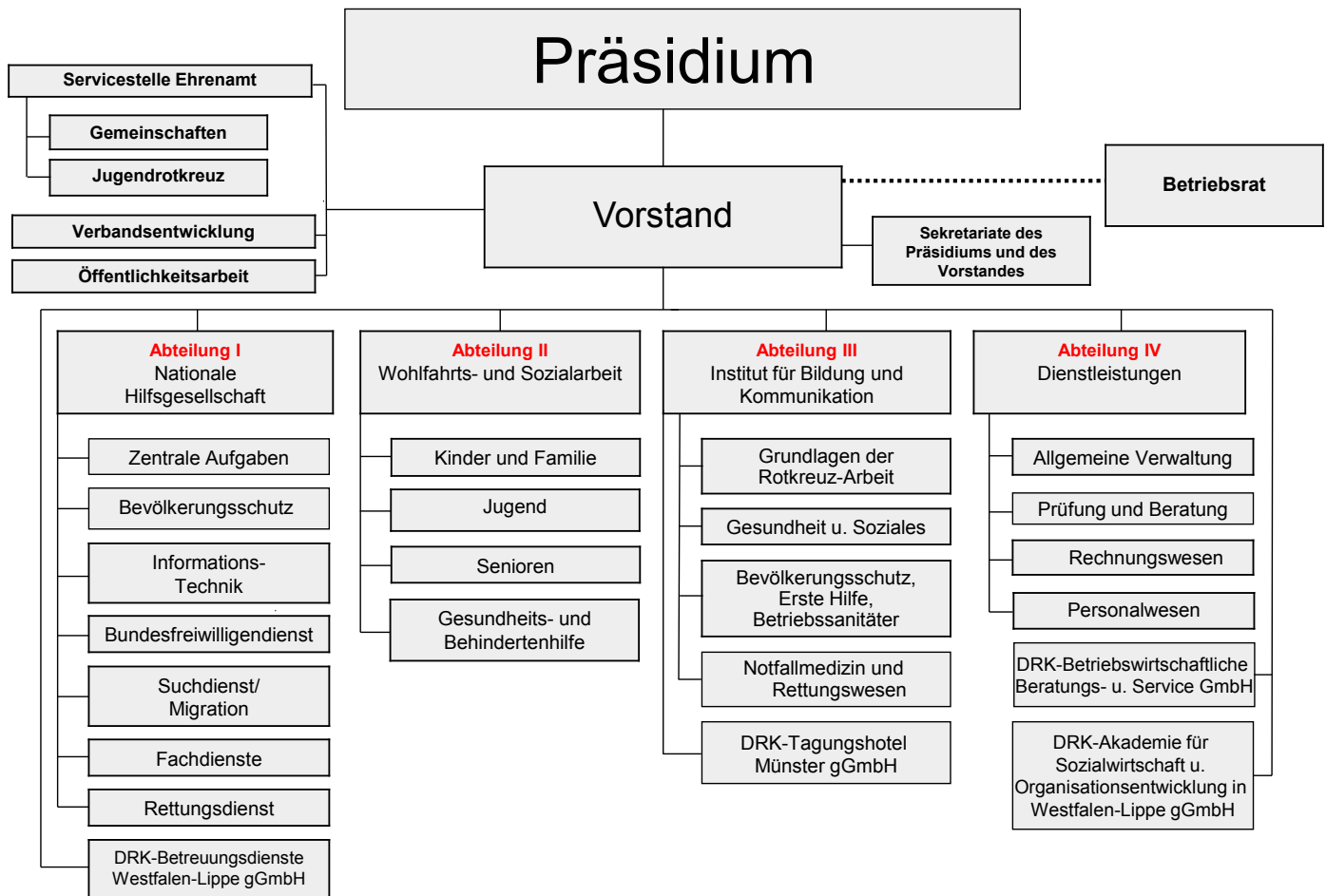


Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Westfalen-Lippe e.V.,  
Münster

# Mitgliederübersicht 2013

Kreisverband	Bevölkerung	Fördermitglieder	Anteil zur Bevölkerung	Aktive Mitglieder	Jugendrotkreuz	Aktive Mitglieder gesamt	Anteil zur Bevölkerung	hauptamtl. Beschäftigte	Ortsvereine
Altena-Lüdenscheid	327.856	10.790	3,29%	687	90	777	0,24%	225	13
Altkreis Lübbecke	97.516	3.139	3,22%	390	26	416	0,43%	223	6
Altkreis-Meschede	68.819	2.865	4,16%	166	109	275	0,40%	5	2
Arnsberg	134.521	4.666	3,47%	270	96	366	0,27%	126	4
Bielefeld	328.284	9.328	2,84%	533	56	589	0,18%	671	5
Bochum	288.139	4.747	1,65%	532	27	559	0,19%	332	0
Borken	363.904	15.548	4,27%	1.251	372	1.623	0,45%	760	17
Bottrop	116.141	3.268	2,81%	199	34	233	0,20%	240	1
Brilon	85.626	3.800	4,44%	214	114	328	0,38%	226	0
Coesfeld	215.021	10.006	4,65%	986	273	1.259	0,59%	439	14
Dortmund	572.572	7.328	1,28%	802	150	952	0,17%	260	3
Gelsenkirchen	257.567	3.187	1,24%	276	28	304	0,12%	51	0
Gladbeck	75.448	2.500	3,31%	186	25	211	0,28%	38	0
Gütersloh	352.086	10.111	2,87%	810	131	941	0,27%	380	12
Hagen	185.851	5.831	3,14%	323	67	390	0,21%	239	3
Hamm	176.043	4.103	2,33%	301	24	325	0,18%	218	3
Herford-Land	182.237	4.131	2,27%	369	73	442	0,24%	165	6
Herford-Stadt	66.754	2.197	3,29%	80	0	80	0,12%	43	0
Herne + Wanne-Eickel	154.265	4.018	2,60%	247	35	282	0,18%	395	0
Höxter	98.750	3.424	3,47%	427	231	658	0,67%	11	4
DRK im Ennepe-Ruhr-Kreis	195.447	7.500	3,84%	239	6	245	0,13%	64	6
Iserlohn	90.434	2.121	2,35%	141	351	492	0,54%	13	1
Lippe	345.648	12.834	3,71%	1.206	685	1.891	0,55%	655	25
Lippstadt-Hellweg	269.380	7.591	2,82%	734	219	953	0,35%	7	12
Lünen	83.972	1.445	1,72%	84	22	106	0,13%	262	0
Minden	212.060	6.482	3,06%	434	46	480	0,23%	210	10
Münster	296.807	9.199	3,10%	369	29	398	0,13%	206	3
Olpe	135.236	6.048	4,47%	532	97	629	0,47%	185	7
Paderborn	296.311	9.395	3,17%	766	314	1.080	0,36%	81	9
Recklinghausen	538.952	13.358	2,48%	744	486	1.230	0,23%	404	11
Siegen-Wittgenstein	274.882	14.571	5,30%	1.295	328	1.623	0,59%	547	26
Steinfurt	260.761	8.954	3,43%	712	241	953	0,37%	375	14
Tecklenburger Land	173.283	8.875	5,12%	1.037	352	1.389	0,80%	340	22
Unna	308.052	8.011	2,60%	478	147	625	0,20%	167	10
Warburg	44.657	2.223	4,98%	155	50	205	0,46%	5	5
Warendorf-Beckum	272.949	12.474	4,57%	974	372	1.346	0,49%	108	16
Wattenscheid	72.872	2.033	2,79%	100	96	196	0,27%	4	0
Witten	128.053	3.403	2,66%	312	93	405	0,32%	95	2
	8.147.157	251.504	3,09%	19.361	5.895	25.256	0,31%	8.775	272
Landesverband				63	35	98		1.142	
<b>Gesamt</b>	<b>8.147.157</b>	<b>251.504</b>	<b>3,09%</b>	<b>19.424</b>	<b>5.930</b>	<b>25.354</b>	<b>0,31%</b>	<b>9.917</b>	<b>272</b>

# Die DRK-Landesgeschäftsstelle



## Impressum

Herausgeber:	DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Sperlichstr. 25, 48151 Münster
Verantwortlich für den Inhalt:	Vorstand Ludger Jutkeit
Konzeption und Redaktion:	Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Claudia Zebandt
Gestaltung:	Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit Julia Ikstadt
Titelfoto:	Thomas Blank – Das Foto ist dem aktualisierten Handbuch des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe „Heranführung an die Erste Hilfe für Kinder“ entnommen.
Druck:	Medienpark Ankum Im Walsumer Esch 2-6, 49577 Ankum

[www.DRK-Westfalen.de](http://www.DRK-Westfalen.de)

DRK-Landesverband  
Westfalen-Lippe e.V.

Sperlichstr. 25  
48151 Münster  
Telefon: 0251 9739-0  
Telefax: 0251 9739-106  
E-Mail: [Info@DRK-Westfalen.de](mailto:Info@DRK-Westfalen.de)

## Die Grundsätze des Roten Kreuzes

### **Menschlichkeit**

Wir dienen Menschen,  
aber keinem System.

### **Unparteilichkeit**

Wir versorgen Opfer,  
aber genauso den Täter.

### **Neutralität**

Wir ergreifen die Initiative,  
aber niemals Partei.

### **Unabhängigkeit**

Wir gehorchen der Not,  
aber niemals dem König.

### **Freiwilligkeit**

Wir arbeiten rund um die Uhr,  
aber nie in die eigene Tasche.

### **Einheit**

Wir haben viele Talente,  
aber nur eine Idee.

### **Universalität**

Wir achten Nationen,  
aber keine Grenzen.